



Hierauf betrat, ebenfalls lebhaft begrüßt, Reichstagsabgeordneter Dr. Heinz die Rednertribüne. Es ging in seinen Ausführungen besonders scharf mit der Sozialdemokratie ins Gericht. Die heute getreuten Freunde der Sozialdemokratie könnten uns nur dann zum Sozialismus verlassen, wenn sie begründet seien in der Täuschigkeit der sozialdemokratischen Vertreter, das sei aber durchaus nicht der Fall. Die Sozialdemokratie steht heute noch da, wo sie vor 40 Jahren gestanden hat, das sei auch in den Reichstagsdebatten der letzten Tage zum Ausdruck gekommen. Man könnte fast sagen, daß die Sozialdemokratie die konserватivste Partei ist. Der Redner kam sodann auf das Verhältnis der Nationalliberalen zu den Konservativen zu sprechen, und führte aus, es wäre verfehlt, wenn zwei große Parteien, die in Leidenschaft auseinandergegangen sind, die Gegenseite durch persönliche Taten überbrücken wollten. Leidenschaften können nur durch Leidenschaften ausgeglichen werden, durch große Taten oder durch erschütternde Katastrophen. Die Arbeiten, die dem Reichstanzler im Reichstag vorgetragen worden sind, seien zwar umfangreich, aber keineswegs geeignet, unter Politik eine neue Orientierung zu geben. So werden nunmehrlich die bürgerlichen Parteien sich getrennt in den Wahlkampf ziehen. Die Nationalliberalen werden nicht in starker Opposition beobachtet, sondern sie werden politisch auftreten wollen. Zum Schluß führte Dr. Heinz noch aus, was die nationalliberalen Partei dem deutschen Volke an wertvollen Einrichtungen und Gelehrten geschaffen habe, und betonte noch einmal, daß die nationalliberalen Partei wie keine zweite geplant sei, das Land am Ende der deutschen bürgerlichen Politik zu werden.

Die Verhandlung fand ihr Ende mit einem Schlusswort des Oberlehrers Blau.

Auf dem sich anschließenden Mittwoch wurden mehrere Reden gehalten, darunter von Dr. Weber zu Löbau.

## Deutsches Reich.

Leipzig, 28. November.

\* 80jährige Generäle. Der General der Artillerie z. D. v. Jacobi vollendete am 28. November sein 80. Lebensjahr. General v. Jacobi war zuletzt Inspekteur der Feldartillerie und ist Kämmerer des Eisernen Kreuzes I. Klasse. Er gehörte längere Zeit dem Generalstab an und hat ihm namentlich bei Wörth durch die von ihm verantwortete Artillerieaufführung des 5. Korps ausgezeichnet. Das gleiche hohe Alter vollendet am 29. d. M. der General der Infanterie v. Lassallyski, Chef des 8. Infanterieregiments, zuletzt kommandierender General des 2. Armeekorps. Dieser General ist der einzige noch lebende Ritter des Ordens für leichte Dienste aus dem Feldzuge 1864, den er sich als Chef der Kompanie 81. Infanterieregiments bei der Doppel erwarb. Das Ehrenabzeichen dieses Ordens erhielt er 1871 für seine Verdienste als Stabschef des Werderischen Korps.

\* Die Bezeichnung Studentenredakteur, die auf der letzten Tagung der Vertreter der gesamten preußischen Oberherrschaften für die Kandidaten des höheren Lehramts in Vorlesung gebracht worden war, hat die Zustimmung des preußischen Kultusministers nicht gefunden. Der Kultusminister ist der Meinung, daß eine dringende Notwendigkeit zur Nachahmung von Abschreibungen der Juristen für die Anwärter des höheren Schulamtes nicht vorliegt. Auch in Überlehrerkreisen sind die Meinungen in dieser Frage sehr verschieden. Eine halbe Antwort des preußischen Kultusministers war zu erwarten; sie wird allgemeine Befriedigung erwecken.

\* Kongressliches Pferdefutter bei unserer Kapelle. Bei einigen Kavallerieregimentern wurden Verküche mit einem konzentrierten Pferdefutter, der sogenannten „Caco-Fütterung“ gemacht, um jähzähne, ob sich die Fütterung der Pferde im Felde während größerer, mehrtägiger Streifzüge der Kavallerie auf diese Weise ausführen läßt. Die „Caco-Fütterung“ stellt ein konzentriertes Futter dar, das alle notwendigen Nahrungsstoffe in sich vereint und doch nur ein Sechzehntel vom dem Raum einnimmt, den das bisherige Pferdefutter gebraucht. Das Gewicht beträgt 8 kg pro Tag und Pferd. 24 Zentner lassen sich auf einem Wagen fortführen, so daß jeder dieser Wagen eine eintägige Fütterung für eine Schwadron zu 150 Pferden transportieren kann. 24 Wagen nehmen die Fütterung einer Kavalleriedivision zu 8 Regimenter für 1 Tag in Anspruch. Für die volle fünftägige Fütterung würden also 120 Wagen notwendig sein müßen. Diese Anregung des angehenden Nachkommen dürfte bei der offiziellen Stellung auf fruchtbaren Boden fallen.

\* Die arme bayerische Staatskasse. Die bayerische Verkehrsverwaltung ist so arm, daß sie dazu forenieren muß, auch den Unfallmeldebrief förmlich auszubauen. Für Unfallmeldungen außerhalb der ordentlichen Dienstzeit soll neben den tarifmäßigen Telegramm- oder Telephonengebühr nach einer besondre Unfallmeldegebühr von 80 Pf. erhoben werden. — Man sollte meinen, daß auch der Staat ein Interesse

daran hat, wenn bei Unfallsäulen möglichst rasche Hilfe geleistet wird. Wer meldet denn die Unfälle? Vielleicht doch unbeteiligte Leute, die es aus Mitleid und Hilfsbereitschaft tun. Soll man für solchen Vielesdienst auch noch hohe Extraentgelte haben, dann wird mancher sich lagern: was geht mich die Sache an?

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Wohnungsfürsorge in Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhaus wurde in allen Sitzungen ein Gesetzesentwurf angenommen, wonach zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der mindervertreiteten Bevölkerung ein vom Arbeitsministerium verwalteter Wohnungsfürsorgefonds errichtet werden soll. Dieser Fonds soll jeden Jahre lang mit jährlich steigenden Staatsbeiträgen dotiert werden, die insgesamt eine Höhe von 25 Millionen erreichen sollen. Er ist bestimmt für Gemeinden, öffentliche Körperverfassungen sowie für gemeinnützige Vereinigungen (wie Baugenossenschaften), um zum Bau von Kleinhäusern Kreditlinie zu leiten, und zwar durch Übernahme von Bürgschaft für anderweitig auszunehmende Darlehen und durch unmittelbare Darlehnsgewährung. Die Gesamtkasse der vom Fürstengesetz übernommenen Bürgschaften darf den Betrag von 200 Millionen nicht übersteigen. Für die Verbindlichkeiten des Fonds haftet der Staat subtilär bis zu diesem Höchstbetrage.

### England.

\* Schafzüchter Lord George hält in Edinburgh eine Rebe, in der er sagt, es gäbe eine handvolle erblicher Geiszeide, die niemals in irgendeinem Gewebe oder Organ die geistige Anstrengung verlange, ihren Lebensunterhalt verdient hätten, und doch wären diese Männer täglich über die gewählten Vertreter eines 45-Millionen-Volkes zu Gericht. Welcher Grund befindet sich für die Theorie, daß das Unterhaus sich aus milden Revolutionären zusammenstelle? In der modernen Zivilisation liege keine Gesetze. Bei der Revolution in Portugal sei das Eigentum durchaus unberührt geblieben; sogar das Eigentum des Monarchen sei nicht angetastet worden. Über wann wir hier die Sternen um einen halben Penny erhöhen wollen, dann macht das Oberhaus ein Gesetz.

### Kreta.

\* Demission des Präsidenten der Regierung. In der Sitzung der Nationalversammlung gab der Präsident der Regierung Maris seine Demission, weil die Partei Venizelos, zu der er gehört, darauf bestand, mit Androulos Hand in Hand zu gehen.

## Aus Sachsen.

Dresden, 27. November.

\* Hochzeitstag. Der König wird am 1. Dezember von Tarvis nach Dresden zurückkehren und nachmittags 4 Uhr zu Min. auf dem Hauptbahnhof eintreffen. Die Prinzen werden vorauschließlich ihrem Vater bis Bodenbach entgegenfahren. Am 2. Dezember wird der Monarch am Gedenktag der Schlacht bei Billings am Reitkunstvereidigung abwohnen. Montag, den 5. Dezember, wird er sich auf Einladung des Justus zur Lippe zur Jagd nach Detmold begeben und Mittwoch, den 7. Dezember, vormittags 9 Uhr 30 Min. wieder in Dresden einsetzen.

\* Kleine Chronik. Ein Vermächtnis von mehr als 5000 m. hat dem Puhlerverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Österreich (Ortsgruppe Dr.-Karl) eine Dame hinterlassen, die zu den ältesten Mitgliedern des Vereins gehört. — Für die Presse-Kredite „Gold und Silber“, die am Montag, den 9. Januar in sämtlichen Räumen des Rödlichen Ausstellungspalastes stattfindet, werden die Festräume in glänzender Weise ausgestattet werden, und zwar sind hierfür die Herren Stadtgartendirektor v. Ullar, Hofrat Professor Seydel und Architekt W. B. gewonnen worden. Die geplanten Aufführungen werden mit Genehmigung der Generaldirektion der Königl. Hoftheater ausgetragen. — Den 26. und 27. November wöchentlich am Freitag mit Vater und Kindern forderte eine am 24. November im Reinholds Saalen abgehaltene öffentliche Kinderveranstaltung. — Die „Sächsische Böhmischa Dammschiffahrt-Gesellschaft“ teilt mit, daß sie ihren Betrieb noch wie vor aus der Strecke Mühlberg (Buchen) — Schmilka aufrecht hält und daß er bei kürzerem Eisgang die Fahrt eingestellt werden.

\* Heinrichs. 27. November. (Seltenes Jußiläum.) Kaufmann Hesse beginnt das 100-jährige Bürgerjußiläum.

(\* Wurzen, 27. November. (Gratissen.) Der noch Unterhaltszug von Volkshelden flüchtig ge-

Hauptrolle des Tannhäuser, in erster Linie den Darkeller, und in zweiter erst, gleichsam als Helfer des Darkellers, den Sänger. Diese nach Wagner's eigenen Worten „allerhöchste dramatische Sängerausgabe“ suchte gestern Herr Lötzen vom Stadthistoriker in Bremen zu lösen. Beider blieb er dabei sehr zögerlich. Von einem sich Hinweisvergleich in den zwischen schroffen Gegensätzen schwankenden Charakter Tannhäusers und einer diesen jäh wechselnden Gemütsstimmungen entsprechenden dargestellten Wiedergabe war nur sehr wenig zu verstehen. Mit nur einigen immer wiederkehrenden Handbewegungen mußte man sich begnügen, und wie erstaunlich wenig bot er im Klammenspiel. Entweder fing er viel zu leicht an, Anteil an dem zu nehmen, was uns ihm vorging, oder er stand überhaupt stief do, ohne jedwede Gesten und jedwedes Minnespiel. Erinnert sei nur an die Szene mit Elisabeth zu Beginn des zweiten Aktes, an die innere und äußere Ruhe, die er beim Sängerwettstreit an den Tag legte. Kurz, dramatisch diese Partie auszuführen, das Dämonische in Wonne und Schmerz wiederzugeben und dem Jüngster reale Wirklichkeit vorzuspielen, wollte Herr Lötzen durchaus nicht gelingen. Das Beste bot er noch im Schlußakt. Hier wußte er den Tonen den rechten Ausdruck zu geben und hübsche Wirkungen zu erzielen. Weit mehr beeindruckte noch die gesangliche Seite. Ihm fehlt eine große Stimme zur Verfügung, der es im Hörte allerdinge an reicher Resonanz gefehlt und die leicht etwas spröde klingt. So kam eine Gesamtleistung zu Stande, der nur wenig Güte abgewinnen war. Mit um so größter Freude und dochem Interesse folgte man dem Spiel der Frau Rüschendorf, die gestern erstmals die Partie der Venus sang. Schon in Gehalt eine echte Venus, erfüllte sie Wagners Forderungen insofern, als sie es vermochte, „die Venus in jeder ihrer Ausdrucksformen für vollkommen berechtigt zu halten“. An ihr konnte Herr Lötzen aufs deutlichste beobachten, was es heißt, Bewegungen und Mimik dem ausdrucksvollen Spiele zu füßen.

Eugen Segnit.

\* Neues Theater. Hatte bis zu Wagners Zeit in der Oper der Sänger mit der ganzen materiellen Wirkung seines Stimmorgans die erste Stelle eingenommen, so verlangte Wagner, besonders in der

wordene Postbote Bartholomäus ist in Köln o. Rh. aufgegriffen worden.

\* Preutewitz, 27. November. (Explosion bei einem Lichtbildervortrag.) Der Dresdner „Anzeiger“ berichtet: Als am Freitag abend auf Veranlassung des Zweigvereins Sachsen des Evangelischen Bundes in Grünhöfers Galhof zu Preutewitz ein Lichtbildervortrag über die evangelische Bewegung in Sachsen stattfinden sollte, platzte plötzlich, als der Saal verbunkert war, unter lautem Knall der mittwoch im Saale auf einem Tisch zur Ausstellung geformte Lichtbildapparat. Augenblicklich loderten die Flammen des dabei entzündeten Alters empor. Während ein Teil der Besucher sich zu entfernen versuchte, befahligen sich andere sofort an den Löscharbeiten. Lebhafte unregelmäßige Feuer brachte die verdeckte Decke des Saales, verursacht durch die verschiedene Temperatur, so daß die Wirkung dieser Explosions gewesen sein.

\* Preutewitz, 27. November. (Betriebsstörung.) Der vormittags 2.11 Uhr von Klingenberg-Colmnitz nach Frauenstein fällige Personenzug ist wegen Maschinenschwierigkeiten liegen geblieben. Es mußte eine Lokomotivomotive herbeigeschafft werden, wodurch der Personenzug über zwei Stunden Verzögerung erlitten.

\* Aus Sachsen's Umgebung.

\* Bad-Sulza, 27. November. (Tod im Berz.) Auf dem heutigen Bahnhof wurde der 17jährige Bahnhofarbeiter Willi Hesse aus Hechingen a. Helme von dem aus der Richtung Raumwitz kommenden D-Zug überschlagen und getötet.

\* Reinhaujen, 27. November. (Noch gut abgegangen.) Durch einen Schlußritt des Pferdes Hartmann“ seine 12. Generalversammlung ab.

\* Guignards Disqualifikation aufgehoben.

Der Franzose, der die ihm von der U. C. A. unterlegte Strafe beglichen, so daß keine Disqualifikation aufgehoben worden ist. Als Schrittmacher benötigte Guignard jetzt den bisherigen Fahrer von Walhalla, Guy Lawton, den er wahrscheinlich auch in der kommenden Saison besetzen wird.

„Renteria“, 31. 80 kg, 3. Tot.: 87:10, Platz 24

21:10, 7 liegen.

\* Preutewitz 15.000 Fr. Hürdenrennen. Für Dreijährige 3100 m. Mon. A. Bell-Picards „Tournelle“, 60 kg (D. Holloman) 1. Mon. D. Guerlains „Hopper“, 67 kg, 2. Comte Th. d'Orsettis „Serpent“, 60 kg, 3. Tot.: Sieg 30:10, Platz 21, 36:50:10, 13 liegen.

\* Preutewitz 20.000 Fr. Steeplechase. 3900 m. Mon. Luis d'Aguilara „Queen of Scots“, 51, 60 kg (Wids) 1. Mon. E. Procurero „Henry IV“, 61, 62 kg, 2. Mon. D. Smets „Natalia II“, 41, 67 kg, 3. Tot.: Sieg 28:10, Platz 25, 22:10, 6 liegen.

\* Preutewitz 4000 Fr. Hürdenrennen. Handicap: 3500 m. Mon. P. R. Andre „Aviator“, 51, 60 kg (Cancaster) 1. Mon. A. P. Culliford „Sainte Louise“, 51, 60 kg, 2. Mon. G. Jay-Goulds „Cavero“, 51, 60 kg, 3. Tot.: Sieg 52:10, Platz 17, 16, 22:10, 9 liegen.

\* Trabrennen für Jägers. Jäger sollen vom nächsten Jahr ab auf den Trabrennbahnen in Kühlungsborn und Weißensee eingeführt werden, und zwar findet an jedem Samstag ein Trabrennen für Professionals statt. Durch diese Neuerung, die übrigens vor Jahren schon einmal auf den Berliner Trabrennbahnen bestand, werden einerseits die Beziehungen zwischen Galopp- und Trabrennen immer enger, andererseits aber durch die Mahnahmen den Trabrennbahnen neue Freunde zu führen.

\* Radsporth.

\* Der Leipziger Rennfahrer-Verband hält am Dienstag, den 6. Dezember, abends 9 Uhr im „Café Hartmann“ seine 12. Generalversammlung ab.

\* Guignards Disqualifikation aufgehoben. Der Franzose, der die ihm von der U. C. A. unterlegte Strafe beglichen, so daß keine Disqualifikation aufgehoben worden ist. Als Schrittmacher benötigte Guignard jetzt den bisherigen Fahrer von Walhalla, Guy Lawton, den er wahrscheinlich auch in der kommenden Saison besetzen wird.

\* Fußballsport.

\* „Ein Kind verbrannte.“ Ein sehr hoher Torgewinn des Siegers zeigte das am Sonntagnachmittag auf dem Leipziger Sportplatz trotz der Winterlandschaft zum Ausdruck gelangte. Verbandsliga zwischen dem ersten Mannschaft des Vereins für Bewegungs-spiele und des Fußballdunds „Eintracht“. Konnte wohl im voran die Überlegenheit der Bewegungsspieler angenommen werden, so muß das Spiel der „Eintracht“ doch ziemlich befriedigend genannt werden; die Mannschaft spielte besser als vor acht Tagen gegen den Ballspielklub. Der Torwächter war unverändert. Die Bewegungsspieler zeigten das bei ihnen gewohnte vortheilige Zusammenspiel, die inneren Stürmer leisteten besonders gutes und teilten sich bis auf eins die erzielte Torgewinn. In der ersten Spielsäule, die von den Bewegungsspielern begonnen wurde, fielen für sie 5 Tore, in der 2. Minute durch den Halblinken, in der 33. und 42. Minute durch den Halbrennen. Kurz vor der Pause erfolgte ein unerwarteter Durchbruch der Grünen, wobei der Mittelfürmer geschickt einlenden konnte. Mit 5:1 für B. B. wurden die Seiten gewechselt und das Spiel sofort fortgesetzt. „Eintracht“ stieg an und hatte bald nach Beginn Gelegenheit zu zwei 11-Metern, die die Bewegungsspieler durch Handmachen verwirkt hatten. Der erste Strafball wurde gehalten, doch der zweite lag durch einen schweren Schuß. Das Ergebnis war 5:2. Hierzu nicht weniger als 7 Tore folgten fast zu ihren Gunsten, in der 12. Minute durch den Halblinken, in der 13. durch den Halbrennen, in der 15. durch den Mittelfürmer; dann in der 18. und 21. wieder durch den Halblinken, der die Gegenpartei jedesmal verdoppelt. Am 25. Minute schloß der Rechtsaußen Nr. 11 und in der 37. Minute folgte durch den Halbreiten das 12. Tor, die „Eintracht“ hatte keine Erfolge mehr.

\* „Ein Kind verbrannte.“ Ein Kind verbrannte über „Eintracht“ mit 12:2. Eine sehr hohe Torgewinn des Siegers zeigte das am Sonntagnachmittag auf dem Leipziger Sportplatz trotz der Winterlandschaft zum Ausdruck gelangte. Verbandsliga zwischen dem ersten Mannschaft des Vereins für Bewegungs-spiele und des Fußballdunds „Eintracht“. Konnte wohl im voran die Überlegenheit der Bewegungsspieler angenommen werden, so muß das Spiel der „Eintracht“ doch ziemlich befriedigend genannt werden; die Mannschaft spielte besser als vor acht Tagen gegen den Ballspielklub. Der Torwächter war unverändert. Die Bewegungsspieler zeigten das bei ihnen gewohnte vortheilige Zusammenspiel, die inneren Stürmer leisteten besonders gutes und teilten sich bis auf eins die erzielte Torgewinn. In der ersten Spielsäule, die von den Bewegungsspielern begonnen wurde, fielen für sie 5 Tore, in der 2. Minute durch den Mittelfürmer, in der 33. und 42. Minute durch den Halbrennen. Kurz vor der Pause erfolgte ein unerwarteter Durchbruch der Grünen, wobei der Mittelfürmer geschickt einlenden konnte. Mit 5:1 für B. B. wurden die Seiten gewechselt und das Spiel sofort fortgesetzt. „Eintracht“ stieg an und hatte bald nach Beginn Gelegenheit zu zwei 11-Metern, die die Bewegungsspieler durch Handmachen verwirkt hatten. Der erste Strafball wurde gehalten, doch der zweite lag durch einen schweren Schuß. Das Ergebnis war 5:2. Hierzu nicht weniger als 7 Tore folgten fast zu ihren Gunsten, in der 12. Minute durch den Halblinken, in der 13. durch den Halbrennen, in der 15. durch den Mittelfürmer; dann in der 18. und 21. wieder durch den Halblinken, der die Gegenpartei jedesmal verdoppelt. Am 25. Minute schloß der Rechtsaußen Nr. 11 und in der 37. Minute folgte durch den Halbreiten das 12. Tor, die „Eintracht“ hatte keine Erfolge mehr.

\* Im Gesellschaftswettspielen schlug die zweite Mannschaft des Fußballdunds „Wacker“ die zweite Mannschaft des Wurziger Ballspielvereins „Olympia“ mit 8:2. Die erste Mannschaft des Wurziger Ballspielvereins „Metin“ schlug die dritte Mannschaft der Lindenauer Spielvereinigung mit 6:2. Die erste Mannschaft des Ballspielclubs „Hohenzollern“ schlug die gleiche Elf der „Eintracht“ mit 3:2. Die dritte Mannschaft des Fußballdunds „Fisch“ schlug die zweite Mannschaft des Ballspielvereins „Metin“ mit 5:1. Die zweite Mannschaft des Ballspielvereins „Arminia“ mit 5:2. Die dritte Mannschaft des Fußballdunds „Lippe-Sturm“ schlug die vierte Mannschaft des Ballspielvereins „Arminia“ mit 11:1. Die zweite Mannschaft des Ballspielvereins „Olympia“ mit 11:2. Die zweite Mannschaft des Ballspielvereins „Union“ und die dritte Mannschaft des Leipziger Ballspielvereins „Union“ mit 10:2. Die dritte Mannschaft des Ballspielvereins „Union“ und die zweite Mannschaft des Ballspielvereins „Lippe-Sturm“ schlug die vierte Mannschaft des Leipziger Ballspielvereins „Olympia“ mit 11:1. Die zweite Mannschaft des Ballspielvereins „Union“ und die dritte Mannschaft des Ballspielvereins „Lippe-Sturm“ schlug die vierte Mannschaft des Leipziger Ballspielvereins „Olympia“ mit 11:1. Die zweite Mannschaft des Ballspielvereins „Union“ und die dritte Mannschaft

"Wader" schlägt "Fortuna" mit 4:0. Waders Elf, die am Sonntag einige neue Gesichter aufwies, zeigte ein recht flottes, eifriges Spiel gegen die am Ende der Tabelle stehende "Fortuna" und holte sich mit dem Resultat von 4:0 sicher die beiden Punkte. Waders Mannschaft zeigte gegen die letzten Spiele eine wesentliche Verbesserung, während bei der gegnerischen Elf ein kleiner Rückgang in der Form zu erkennen war. Die erste Halbzeit endete mit 1:0 für "Wader", der auch in der zweiten Halbzeit das Heft seine Minute aus der Hand gab. "Fortuna" brachte es nicht über einige gute Torchäuse hinaus, die gut abgewehrt wurden. Endresultat 4:0 für "Wader". Das vorzügliche Spiel von "Fortunas" Torwart ist wohl unerwähnt bleiben.

\* Der Leipziger Ballspielklub schlug am Sonntag in Jena den Fußballsclub "Karl Zeiß" mit 2:1. Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Jena.

\* Die Berliner Fußballspieler hatten folgende Resultate: "Viktoria" gegen Ballspielklub 3:1; "Union" gegen "Alemannia" 6:2; "Preußen" gegen "Minerva" 3:1.

K. In Nürnberg schlug der erste Fußballklub Nürnberg den F.C. "Wader" München mit 8:1.

K. In München schlug im Ligawettspiel der Ostkreismeister "Bayern"-München die Spielerfreunde Fürth überlegen mit 8:1.

#### Pultschäfer.

E. In München führte der Aviatiker Wiemcziers am Sonntag zwei Flüge über den Stadt München aus, von denen der letzte über 1 Stunde wähnte.

#### Wasserport.

\* Im Wasserballspiel um die mitteldeutsche Meisterschaft endete in der Vorkunde in Quedlinburg das Spiel Quedlinburger Schwimmverein gegen "Neptun" Sudau unentschieden 2 zu 2.

### Serichtsaal.

#### Reichsgericht.

rx. Leipzig, 26. November.

Der Strafantrag einer Altengesellschaft. Erörterungen von allgemeinem Interesse fanden vor dem Reichsgericht in der Strafsache gegen den Selterwasserfabrikanten Anton Rambow statt. Der Angeklagte war früher vom Landgericht Danzig wegen Vergehens gegen das Warenzeichengeley zu 150 Amtsstrafe verurteilt worden. Nachdem das Reichsgericht das Urteil aufgehoben hatte, erkannte das Landgericht Danzig am 9. Juli auf Einstellung des Verfahrens, weil der Strafantrag nicht den Anforderungen des Gesetzes entspreche. Der Strafantrag ist gestellt von der Sinalo-Altengesellschaft in Detmold und enthält nur die Unterschrift Karl Vogel. Es bedürfte aber, sagt das Urteil, des Zusammensetzens zweier Personen, wie der Auszug aus dem Handelsregister ergibt. Zur Zeit der Stellung des Strafantrags bildete allerdings Herr Vogel allein den Vorstand, aber der Aufsichtsrat hat erst später beschlossen, dass Herr V. für sich allein berechtigt sein soll, Strafanträge zu stellen. — Gegen die Entstehung hatte die Sinalo-Altengesellschaft Revision einlegt. Allerdings, so wurde ausgeführt, enthielt die Sitzung der Gesellschaft zur Zeit der Eintragung die Bestimmung, dass zwei Personen unterzeichnen müssen, aber zur Zeit der Stellung des Strafantrages war nur Karl Vogel Vorstand, wie auch das Handelsregister ergibt. Das Gesetz geht davon aus, dass die Gesellschaft durch ihren Vorstand vertreten wird. Private Bestimmungen können daran nichts ändern, und wenn die Sitzung etwas anderes bestimmt, so ist dies unwichtig. — Der Reichsanwalt hieß die Sitzung für mangelhaft und beantragte die Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht hat jedoch das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Feststellungen über den Mangel der Rechtmäßigkeit des Strafantrages sind nicht ausreichend. Nach dem Stande der Dinge, wie er sich aus dem Auszuge aus dem Handelsregister ergibt, ist es nämlich möglich, aber es besteht nach Unfehlbarkeit darüber, dass zur Zeit der Stellung des Strafantrags durch Karl Vogel dieser das einzige Vorstandsmittel gewesen ist, und zwar nicht bloß tatsächlich, sondern auch fachgemäß. Wäre es zutreffend, dass fachgemäß zur damaligen Zeit ein Mitglied des Vorstandes genügte und Vogel dieses Mitglied war, so wäre eine weitere Beschränkung B.s in seiner Befähigungsfähigkeit durch die Sitzung oder eine Bestimmung des Aufsichtsrats unm. nicht zulässig.

b. Jülich, 26. November.

Die Spielautomaten. In der Strafammerverhandlung gegen über 80 Betreiber bzw. Händler, die das gewerbsmäßige Glücksspiel, begangen durch Aufstellung von Spielautomaten, angeklagt waren, wurde das Urteil gesprochen. Dieses lautete auf Frei- spruch für sämtlicher Angeklagten mit Ausnahme von drei. Das Gericht hatte die Frage zu entscheiden, ob die Automaten Glücksspiele oder Geschicklichkeitsspiele darstellen. Im Anschluss an das Gutachten des Profs. Dr. Adel (Leipzig) ist das Gericht, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, zu der Ansicht gekommen, dass fachmäßige Automaten Glücksspiele sind. Die Angeklagten haben aber im guten Glauben gehandelt, denn mit wenigen Ausnahmen haben sie in den Automaten Geschicklichkeitsspiele sehen müssen.

#### Die Robuster Krawalle.

g. Berlin, 26. November.

Eine längere Aussage macht der Zeuge Reklauer Buhne. Er hat am 21. September gesehen, wie die Mädchen aus einer Fabrik von Schuhleuten weggetrieben wurden. Dabei lag ich, dass ein Schuhmann einen bestechelten Herrn einen Stoß gab. Der Herr beschwerte sich bei dem Polizeioffizier, der ihn entwirte. Wachen Sie, das Sie wegkommen. Ich stand noch in meiner Lütz, wurde aber von den Schuhleuten in den Laden hineingewiesen. Ich ging auch, da kam ein junger Mann und sagte: Raffen Sie die Jalousien herunter, die Schuhleute schlagen die Scheiben ein. Ich zog mich zurück, und wir ließen sofort die Jalousien herunter. Da klopften auch schon die Söhne an die Scheiben. Es liegt: Aufgemacht, sonst brechen wir das Portal auf! Da fiel auch schon die Tür von außen herein. Meine Frau wollte nicht aufmachen, worauf die Schuhleute sagten: Wenn Sie nicht aufmachen, schlagen wir hindurch! — Vor! Was wollten denn die Schuhleute im Portal? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Vor! Haben Sie gesieben, dass aus den Häusern geworfen wurde? — Zeuge: Nein. — Gehr Staatsanw. Steinbrecht: Ist Ihnen beim Eindringen der Schuhleute in Ihr Portal etwas geschahen? — Zeuge: Nein, ich hatte mich im Hinterzimmer versteckt. — Zeuge Kaufmannsleiter Kossincki kam am Mittwoch von einer Einladung nach Robust zurück. Am Ende der Beuelstraße lag ich, wie eine herzige Schuhmannstruppe die Menge vor sich hertrieb. Vor

mit Händen ebenfalls Schuhleute. In meiner Angst rannnte ich weiter. Da kommandierte der Polizeileutnant gerade zur Attacke auf die fliehende Menge! Ich wollte auf den Polizeileutnant zutreten, um um Schutz zu bitten, und hielt beide Hände hoch. Da erhöhte ich auch schon von Schuhleuten Säbelstöße über Kopf und Hand. Ich brach zusammen. Nach einer kurzen Weile konnte ich wieder aufrücken, brach aber wieder zusammen. Ich hätte noch weitere Säbelstöße bekommen, wenn nicht zwei Herren mich herausgezogen und in ein Haus gebracht hätten. Ich bin nach dem Krankenhaus gebracht worden, wo ich sechs Tage wohnen gelegen habe. Die Wunde an der Hand schmerzt noch heute sehr.

Nächster Zeuge ist Berichterstatter Unger vom Vorwärts. Er betont: Er habe weder Auto noch Steinwürfe noch Feuerwerkskörper abgeworfen. Die Verantwortlichen waren junge Burschen, keine Bürger oder Arbeiter. Ich habe auf der Straße einen Gespräch zwischen zwei Zivilisten beobachtet, die ich für Kriminalbeamte gehalten habe. Der eine sagte, man habe ihm zu lange gesiezt, es sei gut, dass wieder einmal draufgehauen werde. Die Kriminalbeamten der oberen Beamten hat sich offenbar den unteren Beamten mitgeteilt. — Vor. Landgerichtsdirektor Lieber stellt hierzu mit, dass am Montag in die Verhandlung der einzelnen Fälle eingetragen werden soll. — Prof. A. A. Dr. Heinemann erklärte namens der Verteidigung, dass diese sich dadurch in ihrer Funktion beschwert fühle. Die Verteidigung gehe von der Ansicht aus, dass nicht Zusammenrottungen vorliegen, sondern vielmehr Revolte, daher müsse man wissen was ganze Willkür ausspielen. — Das Gericht beschließt jedoch in die Verhandlung der einzelnen Fälle einzutreten. Die Sitzung wird sobald auf Montag vertagt.

#### Auskalender.

##### Theater.

\* Leipziger Stadttheater. Im Neuen Theater langt heute Montag das Ballett "Die Puppen", hierauf Donizettis Oper "Die Regimentsstücke" zur Aufführung. Morgen wird der 1. und 2. Teil von Goethes Tragödie "Die Nibelungen". Die gehörte Siegfried und Siegfrieds Tod gegeben. Im Alten Theater ist heute "Die geschilderte Frau" angesetzt, morgen "Der Idiot Bauer".

Leipziger Schauspielhaus. Heute Montag, morgen Dienstag, am Freitag und am nächsten Sonntag finden Aufführungen von Georg Unger komödie "Der Karde Bunt". Am Mittwoch wird an beiden Tagen "Dantes Toten" gegeben, am Donnerstag als Staatsoperette zu allen Freuden. — Der Kaufmann von Venezia. Zur Schlußabfahrt des diebischen Weinhändlers. Die gesuchte Märchenwelt findet am Sonnabendabend statt. Die Regie des Märchen führt, wie in früheren Jahren, Herr Bernhard Wöhrel. Die Stufen aller Kirchen läuten. Das Publikum begrüßt den Kaiser mit lauten Hochrufen. Schulmädchen sangen während der Vorlesung. Der Kaiser dankte andauernd und fuhr die Fronten der Kriegervereine ab. Beim Verlassen des Theatershauses jungen evangelische Männer und Junglingsvereine, die vor der Kirche standen, die Nationalhymne. Das Wetter war schön.

Gebündnis eines Deutschen Mittelstandsverbundes.

w. Dresden, 27. November. (Privatteil.) Zwischen den führenden Persönlichkeiten des Mittelstands-

bewegung in den einzelnen Landesteilen Deutschlands haben in der letzten Zeit verschiedene Konferenzen stattgefunden, die sich mit dem Zusammenschluss der in Deutschland bestehenden Mittelstandsvereine und Mittelstandswereinigungen zu einem Allgemeinen Deutschen Mittelstandsverbund beschäftigen.

Das Ergebnis der Verhandlungen, die ihren Ausgang in Sachsen gehabt haben, ist, wie verlautet, beständig gewesen; es wurde der Gründung eines solchen Bundes allgemein große Sympathie entgegengebracht. Nach dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit ist wahrscheinlich, dass die Gründung eines Deutschen Mittelstandsverbundes schon zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen dürfte. Wie der Hansekabud wird auch die neue Mittelstandsorganisation keine politischen Zwecke verfolgen, sondern nur rein wirtschaftliche Ziele allgemeiner Art anstreben; wie: Erhaltung des Mittelstandes in technischer und kaufmännischer Beziehung, Beschaffung von Kredit durch Genossenschaften, kaufmännische Selbsthilfe und vergleichbare. Man hofft in den leitenden Kreisen bei diesem Mittelstandsverbund auf eine außerordentlich hohe Mitgliedszahl rechnen zu können.

Neue Angriffe von Frauenkriminellen auf einen englischen Minister.

→ London, 27. November. (Eig. Drahtmeldung.) Der Minister des Innern, Winston Churchill, wurde gestern abend, als er von einer Versammlung in Bradford zurückkehrte, im Zug eines Anhängers des Frauenkriminelle mit einer Hundepetze täglich täglich angeschrien.

— Der Kaufmann von Venezia. Zur Schlußabfahrt des diebischen Weinhändlers. Die gesuchte Märchenwelt findet am Sonnabendabend statt. Die Regie des Märchen führt, wie in früheren Jahren, Herr Bernhard Wöhrel. Die Stufen aller Kirchen läuten. Das Publikum begrüßt den Kaiser mit lauten Hochrufen. Schulmädchen sangen während der Vorlesung. Der Kaiser dankte andauernd und fuhr die Fronten der Kriegervereine ab. Beim Verlassen des Theatershauses jungen evangelische Männer und Junglingsvereine, die vor der Kirche standen, die Nationalhymne. Das Wetter war schön.

Herriger Sturm auf dem Kapitalischen Meer.

w. Altona, 27. November. (Eig. Draht.) Ein

heftiger Sturm auf dem Kapitalischen Meer. — Die Schiffe waren um 1/2 Uhr nachmittags, noch immer die rote Flagge am Mast, in den Hafen zurückgekehrt. Bald darauf verließen der Führer der Reuter und 40 seiner Kameraden den "Winas Gerae". Man nimmt an, dass sie gesunken sind.

#### Oberregierungsrat Städler.

w. Straßburg i. Els., 27. November. (Eig. Draht.) Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Städler, Kurator der Kaiser-Wilhelms-Universität, ist gestern abend im Alter von 67 Jahren gestorben.

#### Ein oberhessisches Wettsiegen.

w. Frankfurt a. M., 27. November. (Eig. Drahtmeldung.) Das Kartell jugend-europäischer Luftfahrtvereine hat heute in seiner in Mainz abgehaltenen Versammlung die Bekanntmachung eines Juventilärs gewählt. Wettsiegen in der oberhessischen Kreisstadt im Jahre 1911 als Prüfung im Alte und Jungzeug bezeichnet. Als Gewinner sind vorgesehen: Baden-Baden, Freiburg (Boden), Mühlhausen (Eichsfeld), Straßburg, Karlsruhe, Mainz, Frankfurt a. M., sowie noch Möglichkeit die darüber liegenden größeren Orte. An verschiedenen dieser Plätze sollen Schauflüge unternommen werden. Die Preise sollen insgesamt 300 000 fl. betragen. Den Preis hat Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach in Heidelberg von seinem Verein für Luftfahrtfuhr.

#### Herriger Sturm auf dem Kapitalischen Meer.

w. Altona, 27. November. (Eig. Draht.) Ein heftiger Sturm auf dem Kapitalischen Meer hat in der Ostküste Skandinavien über fünfzig Hauer unter Wasser gefegt. Zur Hilfeleistung ist ein Regierungsdampfer entsandt worden.

#### Wetterbeobachtungen in Leipzig.

100 m über NN.

	mittl. Temper. aus mehr als 100 Min. Zeit	mittl. Temper. aus 100 Min. Zeit	mittl. Temper. aus 100 Min. Zeit	Wind- richt. aus 100 Min. Zeit	Wind- stärke	Wetterzustand
16. Nov. 9 Uhr	15.4	2.8	85	West	0	trocken
17. Nov. 7 Uhr	15.1	2.8	88	West	1	trocken
17. Nov. 12 Uhr	15.0	2.4	89	West	2	trocken
18. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
18. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
18. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
19. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
19. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
19. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
20. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
20. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
20. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
21. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
21. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
21. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
22. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
22. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
22. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
23. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
23. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
23. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
24. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
24. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
24. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
25. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
25. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
25. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
26. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
26. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
26. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
27. Nov. 6 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
27. Nov. 12 Uhr	15.0	2.0	89	West	2	trocken
27. Nov. 18 Uhr	15.0	2.0</td				

# Kaffee.

## a) Rohe Kaffees

sind in allen reinschmeckenden bis feinsten Sorten auf Lager.  
Die Preise sind jetzt dafür je nach Güte  
zwischen **100** Pfg. und **180** Pfg. das Pfund festgestellt.

## b) Geröstete Kaffees

stets frisch zum Verkauf bereit zum Preise von **130-240** Pfg. das Pfund.

Infolge der anhaltenden Preissteigerung und der veränderten Marktlage des Artikels — hervorgerufen durch geringe Ernteerträge — empfiehlt es sich bei dem Einkaufspreis von **140 Pfennig** per Pfund anzufangen, um die Gewähr für eine rein- und gutschmeckende, auch für den Haushalt vorteilhafte Sorte zu haben.

Ich halte mich meiner verehrten Kundschaft, sowie allen Kaffee-Konsumenten bestens empfohlen.

**Max Richter**  
Kaffeehandlung — Reichsbankflügelbau.  
Königlicher Hoflieferant.

**Schumanns Elektrizitätswerk**  
Maschinenfabrik  
**Leipzig-Plagwitz**  
Fabrikt seit 25 Jahren  
**Elektromotoren**  
zum Antrieb von Arbeits-Maschinen jeder Art  
**Dynamomaschinen.**  
Ausführungen kompletter elektrischer  
**Kraft- und Lichtanlagen**  
mit eigener Zentrale, sowie zum Anschluss an das Städtische Elektrizitätswerk Leipzig  
und die Ueberland-Zentrale Leipzig-Land.  
Prospekte, Kostenanschläge, Ingenieurbesuche kostenlos.  
Lieferanten von Staats- und Städtischen Behörden, erstklassigen Industriefirmen etc. darunter  
Angabe von Referenzen auf Wunsch.  
Letzte Auszeichnungen: Leipzig 1900 Kgl. Sächs. Staatsmedaille, Weltausstellung Brüssel 1910 Gold. Medaille.

## Nacke-Lastkraftwagen

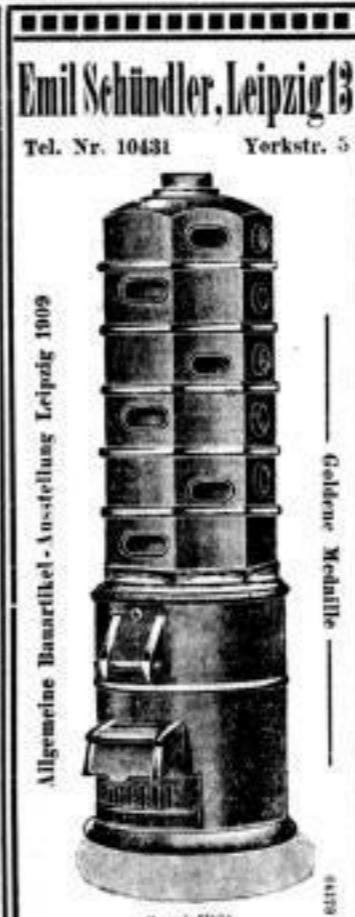
mit staatlicher Subvention.

**E. Nacke** Automobil-Fabrik **Coswig-Sachsen 51.**

## Kohlen, Koke und Brikets

empfohlen billigst in vorzüglichsten Sorten

**C. Hoffmann - Ebeling & Co.**  
Leipzig, Emilienstrasse 21. Fernsprecher 3069.



## Kinder-Arbeiten

nach Fröbel  
zum Räumen und Flechten, Krägen (Antaris-Drmit.) u. Nagel-Arbeiten  
empfiehlt  
Gegründet 1852.  
**Gustav Liebner,**  
10 Grimmaischer Steinweg 10.  
diese erste Niederlage Fröbeler Spiele und Beschäftigungsmittel

Absolut gründliche Verteilung von Nötten und Obst  
durch den besten der Staubsauger „Atom“, leicht transportabel  
Generatör: Felix Graichen Nachf. Reinigungs-Institut  
Barfüßergasse 12, Leipzig. Telefon 13 481.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt  
**Billardfabrik F. W. Geissler,**  
Leipzig, Sebastian-Bach-Strasse 28, Tel. 7244  
ihre anerkannt vorzüglichsten Fabrikate.

**Tischbillard**  
Sehr praktisch!  
(Durch Hobeldruck ist das Billard sofort in einen Tisch zu verwandeln und evtl. in eine Tafel zu verlängern.)  
Kinderbillards. Baraques. Queues. Ebensteinbälle.  
Neue Tuchbezüge. Einlegen neuer Gummibänder,  
sowie sonstige Reparaturen sachgemäß.

## Damentuch

Becker & Hain, Leipzig, Brühl 7.  
Anerkannt beste Bezugsquelle am Platze.  
Muster nach auswärts frei.

**Amtlicher Teil.**

Nach der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 20. Oktober 1900 ist am 1. Dezember 1910 eine bekräftigte Bezählung vorzunehmen, die sich auf alle Werte, Kinder, Schweine, Schafe und Ziegen zu erstrecken hat.

Zu diesem Zwecke werden allen Bischöflichen und Amtshauptleuten oder deren Stellvertretern, soweit diese von uns ermittelt worden sind, spätestens bis zum 30. November dieses Jahres durch unser Statistisches Amt Bezählungsvorordnungen ausgeholt werden, die gewissenhaft auszufüllen und vom 1. Dezember dieses Jahres an für Wiederabholung bereitzuhalten sind.

Wer am 1. Dezember Werte, Kinder, Schweine, Schafe und Ziegen besitzt, bis dahin aber noch nicht in den Besitz des Vorordnungen gelangt ist, hat dies ungeläufig in unserem Statistischen Amt, Töplerstraße 2, zu melden.

Leipzig, am 21. November 1910.

Der Rat der Stadt Leipzig.

**Zählung der leerstehenden Wohnungen**

am 1. Dezember 1910.

Allen den Herren Hausbesitzern oder Verwaltern von Grundstücken, in denen Hausgrundstücke Wohnungen leer stehen, wird vom Statistischen Amt in diesen Tagen ein Fragebogen wegen dieser leerstehenden Wohnungen zugeschickt werden. Die Angaben, die durch den Fragebogen erhoben werden, sind für die allgemeine Wohnungserhebung notwendig.

Die Herren Hausbesitzer oder Verwaltner, denen ein Fragebogen zugeschickt wird, müssen diesen ausfüllen und vom Mittag des 1. Dezember an zur Wiederabholung bereitzuhalten.

Die Herren Hausbesitzer oder Verwaltner, denen ein Fragebogen zugeschickt wird, müssen diesen vollständig und richtig ausfüllen und vom Mittag des 1. Dezember an zur Wiederabholung bereitzuhalten.

Leipzig, am 24. November 1910.

Der Rat der Stadt Leipzig.

**Wahl zur Ergänzung des Nikolai-Kirchenvorstands.**

Es wird hierdurch bekanntgemacht, dass die Anmeldung zur Wahlzeit für die benötigte Wahl zur Ergänzung des Kirchenvorstands zu St. Nikolai am 3. d. M. geschlossen worden ist und dass die Wählerliste nunmehr vom Montag, den 28. November d. J. bis Dienstag, den 13. Dezember d. J., von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags in der Kirchspedition, Nikolaiturmhof 4, Eröffnung öffentlich ausliegen wird.

Einwendungen gegen die Wählerliste sind zu Vermeldung des Auschlussworts während der Auslegungszeit schriftlich beim Kirchenvorstand anzubringen.

Leipzig, den 29. November 1910.

Der Kirchenvorstand zu St. Nikolai.

**Familien-Nachrichten.**

**Walter Böhme und Frau Martha geb. Döhle** zeigen die Geburt eines kräftigen **Stammhalters** nur hierdurch an.

Leipzig, den 26. November 1910.

Heute morgen 5 Uhr verschied nach langen, schweren Leidern mein herzensguter, geliebter Vater und Grossvater, der

Privatmann

**Albert Lüders.**

Leipzig, den 27. November 1910.

In tiefem Schmerze  
Otto Lüders und Frau  
Martha Pätz geb. Lüders  
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. November 1910,  
1/2 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.  
Todesanzeige.

Heute entschlief nach kurzem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter und Tochter

**Gertrud Herwig**  
geb. Schweigger-Seidel.

Dr. Felix Herwig  
Hans Herwig  
Elisabeth Herwig  
E. Schweigger-Seidel.

Elberfeld, den 26. November 1910.

Heute nacht ist unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Luise Neubert geb. Hirt**

nach längerem Leiden in Frieden entschlafen.

Leipzig und Zittau, den 27. November 1910.

**Walter Neubert**  
**Luise Quos geb. Neubert**  
**Ida Neubert geb. Herfurth**  
**Rudolf Quos**  
**Elisabeth Neubert.**

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 30. November, vormittags 1/2 Uhr in Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, III., statt. Daran anschliessend die Überführung nach Zittau, wo die Beerdigung Donnerstag vormittag auf dem Frauenkirchhof erfolgt.

**Moderne Damen-**  
Taschen, Gürtel.

Grossartige  
Auswahl.  
Billigste  
Preise.

**Konkurswaren-Ausverkauf**

Reichsstraße 36-38 Reichsstraße 36/38

Die zur

**Franz Mauerschen Konkursmasse**

früher Petersstraße

gehörigen Warenbestände, bestehend in besseren Hand-  
schuhen und Krawatten, werden werktags vor-  
mittags von 8½-1 Uhr, nachmittags von 3-7½ Uhr  
Reichsstraße 36/38 zu ganz bedeutenden herabgezogenen  
Preisen bis zur Hälfte der früheren Preise gegen  
Barzahlung im einzelnen abgegeben.

Rechtsanwalt **Dr. Gutwasser.**

Konkursverwalter.

**Bücher-Versteigerung.**

Freitag, den 2. Dezember, von vorm. 10 Uhr ab,  
versteigert ich in Leipzig, Salomonstr. 16, Flügel D,  
größere Büchersäale, teils dreich, geb. u. roh, u. a.  
600 geb. Bücher u. d. vien. „Gestalt des Menschen“,  
ca. 12 000 din. Lieg. „Rücksicht“ (deutsch),  
ca. 164 000 din. Blatt „Rücksicht“ (franz.)  
sowie verhüttet. Platten f. Einbände usw. öffentlich  
gegen sofortige Barzahlung.

Dunkel. Lotsteider.

**Vor vierzig Jahren.****Amtliche Depeschen**

der  
Bundes-Telegraphen-Station  
zu Leipzig.

Beriailles, 27. November. Da Jore hat nach  
weiterer Bezeichnung capituliert mit 2000  
Mann und etwa 70 Gefangen. — In der Nacht  
vom 26. zum 27. heftiges Feuer der Artillerie in der  
Südfront von Paris. — Bei den Reconnoisirungs-  
geschehen vor Orleans am 24. Nov. siegten 2 Brigaden  
des 10. Corps auf das vormarschiende französische  
20. Corps, waren dasselbe ausbaden und Meißnes  
und brachten ihm nicht unbedeutliche Verluste bei.  
146 Gefangene fielen in unsere Hände, die weiteren  
Verluste etwa 200 Mann. Am 26. gingen mehrere  
feindliche Compagnien gegen das 10. Corps vor und  
wurden abgewiesen, wobei sie allein 40 Totte liegen  
liessen; unter den Gefangenen befindet sich ein General.  
Die letztere Verlust 2 Offiziere, 13 Mann.  
a. Podbielski.

Dijon, 27. November. Eine Reconnoisirung am  
26. ergab, dass Gariobi mit seinem Corps von  
Pasques im Marsch sei, bei eindringender Nacht  
wurden die Vorposten, Fußlagerbataillon des 3. Regi-

**Averw. PILZ**

Petersstr. 28.

Petersstr. 28.

Praktische und  
elegante  
Damengürtel

sind meine Spezialität.

Ich führe alle Modelle in Leder,  
Sammet, Seide, Gummi,  
Brokat und verkaufe preis-  
wert von 5,- bis 45,-

**Weihnachts-Arbeiten.**

Sehr grosse Auswahl aller Neuheiten.

U. a.: Angefangene und gestickte Herrenwesten,

moderne Leinenstickereien,

Smyrna- und Kelim-Arbeiten, Fensterläden,

Chaiselongue-Decken, Häkelwollen für Decken und Golfsäcken.

**Otto Freyberg**, Petersstraße 14.

**Handarbeiten:** Letzte Neuheiten!  
Größte Auswahl!

Strick- und Häkelmaterialien zu Jacken und Schals etc.  
Decken-Wollen zu Reise-| Anfangen bei Entnahme  
und Schlafdecken etc. | der Wolle gratis!!

Strümpfe! Handschuhe! Kragenschoner!

**Wilhelm Schale**, früher Tittel & Krüger, Markt 10.

Ihre Entrüstung über schlechtes Licht ihrer Lampe ändert  
nichts, Abhilfe schafft nur

**Baldwin Oehme**,

Grimmaische Straße 2 (Auerbach Hof 12)  
wo stets die letzten Verbesserungen und Neuhkeiten, das  
reichhaltigste Lampenlager und neueste Mess-

zum Lager sind. Kommen Sie mit Ihrer Lampe!

Spezialitäten: Petrol-Glühlicht „Saxonia“;  
Sparvergaser, Sonnenlicht- und Weißlichtbrenner.

**Photographie-Rahmen:**  
in jeder Preislage, in grösster Auswahl, in allen mod. Formaten.

**Paul Steinert**, Windmühlenstr. 18.

**Cabaret****Blumensäle**

Thomasring 1, Dorotheenstraße.

Direktion: **Baldwin Reimann**. Conferencier: **Wilhelm Karzin**.

Musikleitung: **Johannes Richard**.

**Nur noch 8 Tage:**

**Paul Steinitz** u. das vorzüglichste Ensemble.

Anfang 8 Uhr.

**Dienstag, Donnerstag und Sonnabend:** **Nacht-Cabaret.**

Altestes und vornehmstes Cabaret am Platze.

**Leipziger Kurbad**, Herrenstr. 3, Hotel Palmbaum, für sonntagsfreie

Thermen-, Sauna-, Eisbäder, Sauna, Badeanstalt der natürlich

Quellen von Röhringen, Brunnensal, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath für

ausgezeichnete, Badeanstalt, Sauna, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath.

Leipziger Kurbad, Herrenstr. 3, Hotel Palmbaum, für sonntagsfreie

Thermen-, Sauna-, Eisbäder, Sauna, Badeanstalt der natürlich

Quellen von Röhringen, Brunnensal, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath für

ausgezeichnete, Badeanstalt, Sauna, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath.

Leipziger Kurbad, Herrenstr. 3, Hotel Palmbaum, für sonntagsfreie

Thermen-, Sauna-, Eisbäder, Sauna, Badeanstalt der natürlich

Quellen von Röhringen, Brunnensal, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath für

ausgezeichnete, Badeanstalt, Sauna, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath.

Leipziger Kurbad, Herrenstr. 3, Hotel Palmbaum, für sonntagsfreie

Thermen-, Sauna-, Eisbäder, Sauna, Badeanstalt der natürlich

Quellen von Röhringen, Brunnensal, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath für

ausgezeichnete, Badeanstalt, Sauna, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath.

Leipziger Kurbad, Herrenstr. 3, Hotel Palmbaum, für sonntagsfreie

Thermen-, Sauna-, Eisbäder, Sauna, Badeanstalt der natürlich

Quellen von Röhringen, Brunnensal, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath für

ausgezeichnete, Badeanstalt, Sauna, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath.

Leipziger Kurbad, Herrenstr. 3, Hotel Palmbaum, für sonntagsfreie

Thermen-, Sauna-, Eisbäder, Sauna, Badeanstalt der natürlich

Quellen von Röhringen, Brunnensal, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath für

ausgezeichnete, Badeanstalt, Sauna, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath.

Leipziger Kurbad, Herrenstr. 3, Hotel Palmbaum, für sonntagsfreie

Thermen-, Sauna-, Eisbäder, Sauna, Badeanstalt der natürlich

Quellen von Röhringen, Brunnensal, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath für

ausgezeichnete, Badeanstalt, Sauna, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath.

Leipziger Kurbad, Herrenstr. 3, Hotel Palmbaum, für sonntagsfreie

Thermen-, Sauna-, Eisbäder, Sauna, Badeanstalt der natürlich

Quellen von Röhringen, Brunnensal, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath für

ausgezeichnete, Badeanstalt, Sauna, Röhring, Wasserbad u. Spiegelbath.

Leipziger Kurbad, Herrenstr. 3, Hotel Palmbaum, für sonntagsfreie

Thermen-, Sauna-, Eisbäder, Sauna, Badeanstalt der natürlich

mens heilig angegriffen und vom Bataillon Lüger aufgenommen, dieses wies 3 Angriffe auf 50 Schritte zurück; der Feind stöhnte in Unordnung, warf Gewehre und Waffen fort. Heute am 27. ging es mit 3 Brigaden zum Angriffe vor und erreichte die feindliche Artilleriegarde bei Bagdad durch Umgehung von Plombières; der Feind verlor 3-400 Mann an Toten und Verwundeten, dieser letzter Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. kommandiert haben.

n. Werder.

Leipzig, den 28. November 1870.

## Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 28. November.

### Der Fall des Schauspieler-Denkmal-

Schon lange haben die Geschäftsinhaber sich dafür bemüht, an den Sonn- und Feiertagen ihre Schaufenster nicht mehr vorhängen zu müssen. Es war auch nicht leicht einzusehen, daß durch das Oftenthalten der Schaufenster an den genannten Tagen irgendeine die geistige Sonntagsruhe behindert oder eingeschränkt werden könnte. Nun endlich haben die Bewilligungen der Behörden weltweit nach dieser Seite hin Erfolg gehabt, wie eine Drucksache des Rates an die Stadtverordneten beweist, die am 22. November auf dem Stadtverordnetenbureau eingegangen ist und der sicherlich die Stadtverordneten ihre Zustimmung nicht vorlagen werden.

Nachdem durch eine Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 29. Juni d. J. die Möglichkeit gegeben war, ein Ortsgebot darüber zu erlassen, daß die bisher vorgeschriebene Schließung der Schaufenster an Sonn-, Fei- und Banktagen unterbleiben könne, hatte sich der Rat um eine gutachtlische Anerkennung an die Handels- und Gewerbeaufsicht hierzu gewandt. Beide Kammeren haben das Oftenthalten der Schaufenster nicht nur für erlaubt, sondern sogar für erforderlich gehalten. Auch der Betriebsverein hat in einer Einade gebeten, ein solches Ortsgebot zu erlassen. Und ebenso hat sich die Kircheninspektion Leipzig I in zweitem Sinne erklärt. Nur der Deutschen Handelsgehilfenverband hatte gehoben, vom Erlass eines solchen Ortsgebotes abzusehen. Zu dem Wunsche dieser leichten Interessenten wurde demnach die Antwort wörtlich: "Der Grund hierzu, der ja lediglich in der Befürchtung vermehrter Sonntagsstörungen für die Angestellten zu suchen sein wird, ist insofern nicht überzeugend, als nach § 105b Absatz 2 der Reichsverordnung in Verbindung mit unserer Verordnung vom 15. September 1906 die Angestellten nur in der bisherigen Weise beschäftigt werden dürfen."

Der Rat hat nach allseitigem beschlossen, nach Zustimmung der Stadtverordneten und Mitwirkung durch den Stadtverordnetenvorsteher, um die erlaubt wird, folgendes Ortsgebot zu erlassen:

"Auf Grund der Verordnung der Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts sowie des Innern vom 29. Juni 1910 wird hiermit folgendes bestimmt:

Die im § 3 Absatz 5 des Gesetzes, die Sonn-, Fei- und Banktagsschließung betreffend, vom 10. September 1870 vorgeschriebene Schließung der Schaufenster an Sonn-, Fei- und Banktagen kann in Zukunft auch während der Zeit unterbleiben, zu der der öffentliche Handel nicht gestoppt ist."

Der Rat bittet in der Vorlage noch um möglichst rasche Belebung, da die Geschäftsinhaber großes Interesse daran haben werden, daß dieses Ortsgebot noch vor der Weihnachtszeit erlassen wird.

\*

\* Kirchennachrichten. Für die Mitglieder der Kreuzgemeinde beginnen wiederum die alljährlichen Adventsandachten, die Mittwochs, abends 19 Uhr, im Beichtsaal

der Kirche zum heiligen Kreuz abgehalten werden. Die erste Adventsandacht findet am nächsten Mittwoch, den 30. November statt. — Ebenfalls darauf hingewiesen, daß der Jungfrauenverein der Kreuzgemeinde sein Stiftungsfest durch einen Familienabend am Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr im Neujahrer Saalhofe begeht. Dieses erwähnte Gemeindeglied ist herzlich willkommen.

\* Professor Tombo über den Einfluß des Deutstums auf das amerikanische Weisselben. Dieses Thema hatte sich der amerikanische Gelehrte zu seinem Vortrage im kleinen Saale des zoologischen Museums gewählt. Im ersten Teile desselben gab er einen historischen Überblick und führte etwa folgendes aus: Unter den ältesten Anhängern des Landes befanden sich Deutsche, und der Name Amerika ist zuerst 1507 von einem Deutschen gebraucht worden. Während des 17. Jahrhunderts ging der einzige deutsche Einfluß aus dem damals gebildeten Germania, von dem aus der erste offizielle Schrift gegen den Sklavenhandel getan wurde. 1789 wurden in Amerika die ersten deutschen Bücher gedruckt, drei Jahre später wurde die erste deutsche Zeitung gegründet, deren Redakteur sehr kleine Stimme für die Freiheit der Presse erhob. In den Freiheitskriegen standen die deutschen Einheiten meist auf Seiten der Briten, und der deutsche Baron Steuben war der verdienstvolle Organisator der Truppen. Während des Krieges des 19. Jahrhunderts teilte wiederum Deutsche Ehrenbürg Dienne, der um vergangenen Karl Schurz, dessen Anhänger in New York der Name eines Parks aufrechterhält, nicht zu vergessen ist, doch Graf Zepelin in amerikanischen Jagdzeitschriften stand. Im zweiten Teile seines Vortrages bemerkte der Redakteur, daß die Amerikaner von den Deutschen lernen, die Wissenschaft auf die Industrie anzuwenden, Männer wie Steinmetz und Hammer, leichter „die rechte Hand Edison“, genannt, sind die Vorbilder des Elektro-Ingenieurkunst. Deutsche haben das erste Flugboot und den Dampfer auf dem westlichen Strom gebaut. Beim Unterrichtswesen sieht der deutsche Einfluß im Vordergrund. So wurde die Idee der Kindergartenstätte aufgenommen, über 1900 mit einer Billionen-Millionen Kinder sind gegründet worden. Heute hat sich die Zahl vervielfacht. Bei Universitätsunterricht besteht große Abteilungen zur Pflege des Deutschen. In den deutschen Vereinen, denen Studenten und Professoren angehören, wird deutscher Geist und deutsches Gemüt in die Herzen gebracht. Der Provinzonenkonsortium bringt jenseitige Wirkungen, wie überhaupt die genannten Brüder gesetzte Schule fördern. In der Muß verbanden die Amerikaner nachzuall den Deutschen, Maler und Skulpturen zeigen die Einflüsse der Düsseldorfer Schule, in neuerer Zeit den der Münchener Künstler. oft in den Deutschen vorgenommen worden, daß sie sich schnell an die Sitten und Bräuche des Auslandes gewöhnen. Eines aber vergegen sie dabei nie: den Glauben an die deutsche Muß und Poche. Mögen Deutschland und Amerika Hand in Hand schreiten, beide durchdringen vom Streden nach dem Bahnen, Gütern und Schönen. Bräuchender, langanhaltender Beifall lohnte den Redner, der am Schlüsse seines Vortrages das Gehagte in guten Bildern veranschaulichte.

\* Genehmigte Geldsammlung. Durch Verordnung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern ist der Förderverein mit Rettungshaus zu Wörthburg für das Jahr 1911 Genehmigung zur Bonnahme weiterer Haussammlungen innerhalb des Königreichs Sachsen zugunsten genannter Anstalt erteilt worden.

\* Die Turnen des Leipziger Schlachthofes geht einem Jubiläumsjahr entgegen. Es sind bei der Gauleitung für 1911 elf aktive Fechtstellen angemeldet, darunter jedoch 50-jährige und zwei 25-jährige Vereinsabteilungen. Die Fechtstätte der Fecht, verbunden mit Wettkämpfen, steht noch auf einige Schwierigkeiten. Der Turnfestkalender kann daher erst Ende Dezember veröffentlicht werden. — Der neu begründete Männerturnverein 2. Wahl mit 120 Mitgliedern wurde einstimmig in den Schlachthofsgau

aufgenommen. Die Hauptversammlung der Gauvertreterlandschaft findet Ende Januar statt. Der sächsische Gauzug ist auf Sonntag, den 12. März, im „Vollwohl“ anberaumt worden.

\* Verein deutscher Mütter. Morgen, Dienstag, den 29. November, wird im Angelika-Hartmann-Saal im Verein deutscher Mütter Herr Paul Münnich einen Vortrag über Marie v. Ebner-Eschenbach halten, dem dann Gesangsvorläufe von Herrn Ingenieur Mann (Tenor) und Rezitationen von El. M. Frau folgen. Da der Monat Dezember wegen Eintritts des Weihnachtsfestes nicht für einen dritten Vortragsabend geeignet ist, hat der Vorstand des Vereins deutscher Mütter für die Mitglieder und deren Gäste ein kleines Räucherfest geplant, das am 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Saal des Hauses der Verordneten, Moritzstraße 7, stattfindet und bei dem heitere Aufführungen arrangiert werden.

\* Vollständig-wissenschaftliche Vorträge. Der auf Beratung des Berlins für Volkswohl im Saale des Gymnasiums stattfindende Vortrag des Herrn

Brot. Dr. Berg, des Directors des Museums für Völkerkunde, über den Bismarck und seine Veränderungen nahm unter schlechter Beteiligung der Zuhörer einen sehr kleinen Anteil. Der Vortrag war nicht sehr interessant, und der Redner hätte sicherlich eine längere Rede gehalten, wenn er nicht soviel Zeit für die Verteilung der Fragen und der Diskussionen gehabt hätte. Die gesuchten Angaben sind geklärt und beruhen auf Schwindel. Die Unbekannte wird beschrieben als 25-27 Jahre alt, 160 Meter groß, untersetzt, volles, dichtes dunkelblondes Haar, hellblaue Augen, ein schwarzer Rock, blauer Bluse, einfachem weißen Strickpullover und hohen, schwarzen Schuhstöcken. Schwindel ist eine wichtige Zeugung, die zur Entstaltung der Unbekannten dienen könnte, nimmt die Kriminalabteilung entgegen.

\* Schwiedlerin. Auf Grund einer Offizie erschien bei einer Fußläuferin am 3. August eine Unbekannte, die sich Müller nannte und angab, in Schönfeld zu wohnen. Um Heimatholen zu verhindern, entnahm die Unbekannte 30 Meter Löffel, welche sie sich nicht wieder geben ließ. Die gemachten Angaben sind geklärt und beruhen auf Schwindel.

Die Unbekannte wird beschrieben als 25-27 Jahre

alt, 160 Meter groß, untersetzt, volles, dichtes dunkelblondes Haar, hellblaue Augen, ein schwarzer Rock, blauer Bluse, einfachem weißen Strickpullover und hohen, schwarzen Schuhstöcken. Schwindel ist eine wichtige Zeugung, die zur Entstaltung der Unbekannten dienen könnte, nimmt die Kriminalabteilung entgegen.

\* Im Besitz eines Rollrades wurde außer dem bereits festgestellten Stoßen noch ein Reit schwarzer, graumeliertes Hirschkuß vorgefunden. Der Stoß befindet sich in Verwahrung der Kriminalpolizei und kann vom Eigentümer beschafft werden. Anscheinbar steht der Stoß noch nicht erlaubt zu sein.

\* Blutergüsse. Ein im Süden der Stadt in Stellung befindlicher 28 Jahre alter Fleischgeselle hatte sich vor ca. 14 Tagen an einem Knöchelplättchen gerissen, der Verletzung aber keine Beachtung weiter geschenkt. Vorgerückt er entnahm er plötzlich an einer Blutergüttung, die sich in so bedrohlicher Weise auf den ganzen Oberarm ausdehnte, daß der Mann unverzüglich in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Ein 20 Jahre alter Arbeiter aus Golditz war mit der Hand in das Kammrath einer Maschine geraten und hatte sich dabei eine Fingerverletzung zugezogen, die gleichfalls nicht heilte, sondern unter den Anzeichen von Blutergüttung sich in gefährdender Weise verschärfte. Auch dieser Mann nahm eine Blutergüttung in das Krankenhaus.

\* Aus dem Krankenhaus entlassen ist gestern jener 20 Jahre alte Arbeiter, der am 8. August in der Lüderi Straße in Lindenau von einem Automobil überfahren wurde und dabei einen Oberarmbruch erlitt. — Zerner wurde entlassen jener Gehirnkrüppel, der am selben Tage am Wölterlochdenkmal von seinem Gesicht überfahren worden war und dabei aus einer Anlehnung einen Beinbruch erlitten hatte.

\* Moden. Am Sonnabendabend war aus dem Gründstück Albertstraße 20 irrtümlich Großkohle gemeldet worden. In Wirklichkeit war in einer dortigen Wohnung eine Petroleumlampe explodiert und der dadurch entstandene gerinngürtige Einbruch von den Bewohnern schon gelöscht worden. — Sonnabendmittag gegen 2 Uhr ist in der Wohlmeisterstraße bei der Firma Stöder & Co. die Schmiede ausgebrennt. Die Feuerwehr hatte nach 1½ Stunden Tätigkeit jede Gefahr beseitigt. — Gestern früh gegen 9 Uhr verunfallte im Gründstück Grassistraße 14 ein Ballenbrand der Feuerwehr etwa ½ Stunde

an. — Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

\* Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 44 Jahre alter Bauarbeiter aus Gohlis, der seiner Frau, von der er getrennt lebt, bei einem Streit deren Kleider mit einer steilen Flügeligkeit überwarf. Gleichwohl wurde die in Dölln wohnende Frau nicht verletzt.

Kunsthändlung

Grimmaische Straße 25

(Ecke Bitterstraße).

## Leipziger Kinderfrankenhäus.

Wie in früheren Jahren, beabsichtigen wir auch in diesem Jahre für die kleinen Pfleglinge des Kinderfrankenhäuses eine

## Weihnachtsbescherung

zu veranstalten, und bitten wir etwaige Gaben an Geld oder sonstige Geschenke einer der Unterzeichneten gütigst zuzuschicken.

### Der Vorstand des Frauenvereins.

Marie Soltmann, Grassistraße 17.  
Malvine Otto, Fuhrenburgstraße 24, III., Alice Platzmann, Rudolfstraße 2, I., Susanne Klemm, Münzgasse 28, I., Hedwig Reclam, Carl-Lauditz-Str. 35, Margarete Simon, Floßplatz 34, III.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein  
Zweigverein Leipzig.

### Vortrags-Abend

Mittwoch, den 30. November 1910, abends 8 Uhr,  
in Reichshof, Thomaskirche 4.

Vortrag des Herrn Pfarrers Dr. Franz Schneidermann (Deutsch);  
**Rudolf Hildebrand, ein Held deutscher Sprache und deutschen Wesens.**

Eintritt frei.

Gäste, auch Damen, sind sehr willkommen.  
Der Vorstand.

## Kaufmännischer Verein

Herr Montag, den 28. November 1910, Vereinsabend.

Freitag, den 2. Dezember 1910, Vortrag.

Herr Univ.-Professor Dr. Karl Sudhoff, Leipzig:

„Krankheit und Krankheitsbekämpfung im

Wandel der Zeiten.“

Der Vorstand.

Leipziger  
Künstlerverein.  
Heute abend 8½ Uhr  
Vereins-Abend.  
D. V.

Leipziger  
Künstlerverein.  
Heute abend 8½ Uhr  
Vereins-Abend.  
D. V.</



## Unterricht.



## Skilauf - Kursus

für Anfänger und Fortgeschrittene unter Leitung des Herrn Carl J. Luther, München, veranstaltet vom

## Leipziger Ski-Club, E. V.,

vom 4. bis 10. Dezember für Damen und Herren in Obermichaelsbad i. Frigab. Ausfall: Freitag abends zu Diensten, jede Nachmittag zweimal durch untere Schuhstube: Anna J. Fr. Osterland, Markt 4, Telefon 4122. Gehen Unterrichtsstunden zu unterer, Donnerstag, den 4. Dezember, abends 9 Uhr im Seelen-Warten-Pavillon, katholischen Kirche I. Vortragabend mit Vortrag über u. Auseinandersetzung. Themen: Normandie und alpine Kunstschule. Vortragender: Herr Dr. med. F. Jaeger.

## Unterrichts-Institut

für Schreiben, Handelsfachern, Sprachen von

## Rackow-Schmidt Thomasring 18

(Wünschmannhoff), Tel. 13458.

Tages- u. Abendkurse für Herren, Damen, kleinere u. großes Ausbild. Nachhalt, Korres., Stenogr., Maschinenchr. usw.

50 Schreibmaschinen.

Kostenlos. Stellennachweis. 1910 wurden

in Leipzig 365 Vakantien gemeldet.

Eintrittsgl. Auskunfts- u. Prospektkosten

1000

Griech., Lat., Eng., Franz., Itali.,

Ungar., Poln., Russ., Span.,

Ungar., Russ., Span.,

**Ins Sonnenland.**Ein Schriftroman vom Mittelmeer  
von Anna Wölke.

Copyright 1910 by Anna Wölke, Leipzig. (Rautenkunst verlassen.)

"Nicht wahr", fuhr Lüderitz dringlich fort. „Sie haben auch Vertrauen zu mir, Ilse-Dore? Sie wissen doch, daß ich nichts sagen würde, was ich nicht aus voller, innerster Überzeugung aussprechen kann, und darum möchte ich Ihnen heute sagen, ehrlich und einfach, aber aus volkstümlicher und innerster Seele: Ich liebe Sie, Ilse-Dore, und ich bitte Sie, meine Frau zu werden."

Da war es heraus.

Überdrüs' ganze Gestalt bebte vor Aufregung.

Ilse-Dore aber sah ihm werkt etwas nachgründig, dann ganz betrübt ins Gesicht.

Das war also ein Heiratsantrag — ein ganz regelrechter Heiratsantrag — daran ließ sich nicht tippen — aber so stolz und glücklich wie es einerzeit mache — so konnte sie doch gar nicht froh darüber werden.

„Ilse-Dore, haben Sie mich denn nicht ein klein wenig lieb?“ fragte Lüderitz bedrückt. „Sehen Sie, ich weiß ja, daß ich eigentlich zu alt für Sie bin, Sie haben es mir ja selber gesagt. Aber mein Herz ist jung geblieben, das verzieht das jelige Lächeln der Jugend, das kann froh miempfinden, und glücklich jubeln. Mein ganzes Sein, mein ganzes Leben soll nur Ihrem Glück geweiht sein. Ilse-Dore, ja antworten Sie doch.“

Aun tamen Ilse-Dore doch heimlich die Tränen. Wie feierlich das tat — ihr wurde ganz schummrig.

„Ich habe Sie ja furchtbar gern“, stammelte sie verwirrt. „Tausend dumme Streiche könnte ich mit Ihnen ausführen, und ich könnte mich totweinen, wenn ich dente, daß Sie mich nicht mehr lieb hätten. Lieber Herr von Lüderitz, aber ich — ich glaube — Ihre Frau kann ich doch nicht werden.“

„Warum denn nicht?“ forschte Lüderitz angespannt, und klopfte eine heiße Angst in seiner Stimme.

„Ich weiß nicht“, stammelte Ilse-Dore. „Ich fürchte mich so.“

Da lächelte der Hauptmann bewegt zu ihr herunter und sagte, beidhändig seine weiße Hand auf ihr blondes Kopfhaar legend:

„Ich will Sie nicht quälen, Ilse-Dore. Frei, ohne Zwang sollen Sie sich entscheiden können. Noch acht Tage sind unfer, ehe wir unserer lieben weichen „Meteor“ verlassen. Wollen Sie mir Ihre Antwort geben? Ich will mich bis dahin im Geduld fassen und dankbar die Entscheidung entgegennehmen, die Ihr Herz Ihnen vorschreibt. Soll es so sein, Ilse-Dore?“

Sie nickte, während ihr die Tränen aus den Augen fluteten. Wie lieb er war, und wie ihr plötzlich das Herz weh tat, so bitter weh.

„Gehen Sie jetzt, Ilse-Dore“, mahnte der Hauptmann, „und vergessen Sie nicht, daß, wie auch Ihre Entscheidung ausfallen möge, ich immer Ihr Freund bleibe, Ihr treuer und aufrichtiger Freund.“

Er zog ihre Hand an seine Lippen, da lachte ihn Ilse-Dore durch Tränen an und floh wie gesagt den Kiesweg entlang, dem Tanzsaal zu.

Lüderitz aber pregte beide Hände gegen seine heftig atmende Brust. Seine feuchten Augen suchten das blaue Meer, über welches das Mondlicht seinen schimmernden Geistermantel breitete.

Noch durfte er hoffen. Noch war der holde Träumstraum, der in seinem lebendigen Herzen erglührt war, nicht zertrümmert. Noch prangte die Welt in Rosen, und mit gefalteten Händen wollte er den stillen Wundergarten betreten.

Gül von Wernhagen stand im Spielraum. Wie betrübt weinte er unter den vielen Menschen. Durch die breiten Glas türen sah er die auf und ab wogenden, tanzenden Paare im Ballaal vorübergleiten.

Vor einer kleinen Weile war auch er dort beim Klange der Geigen durch den Saal gestlossen, eine Frau im Arm, bei deren Anblick heute, als er sie ohne die entzückende „Schwäche“ zum erstenmal sah, ein Schauer sein Herz durchschüttelte.

Das also war Jente Lönnens, der „Klabautermann“, die man sonst nur in Lodenmantel und Männermütze kannte?

Nein, das war nicht der „Klabautermann“ mehr, sondern ein jugendliches Weib, das nur ihm, das fühlte er mit heißen, rotschädeligen Herzenschlägen, sich für einen Augenblick so zeigte, wie sie wirklich war.

Alles drehte sich mit Güll im Kreise. Er glaubte, während er im Togen mit Jente Lönnens den Saal umströmte, das heisse Schlagen ihres Herzens zu spüren, und der süße Duft, der aus ihrem blonden Haar stieg, umnebelte seine Sinne.

Er konnte nicht zu ihr sprechen. Ihre Gestalt ruhig in verträumt, so lebensarm an seiner Brust.

Er hatte ihre roten, halbgeschlossenen Lippen stillen können und ihren weißen Hals, der so blendend unter dem Goldgelb des Haars hervortrat.

Er konnte nicht zu ihr sprechen. Ihre Gestalt ruhig in verträumt, so lebensarm an seiner Brust.

Und die Süße des Spiels, das ihm einfiel, als er so schwer nur Jente Lönnens kümmerte und litt, abgelenkt und seine Stunde gefestigt hatte, konnte ihn nicht beabschließen.

Je höher, je waghalsiger er spielte und gewann, desto mehr wuchs sein wahnwitziges Verlangen nach Verlust seines eigenen Selbst.

Alle die schön gepflegten Damen, die vornehmsten Kapitäne, die rings die Spielstätte umdrängten, auch sie, die da tranken in dem flimmernden, weichen Tanzsaal vorübergleiten, jahen ihm wie graue Farben an.

Ergo raffte er mit beiden Händen den Haufen Gold, der vor ihm auf dem Spielbühne lag, zusammen und warf ihn klirrend auf den Tisch, daß die Goldkügel weit amher rollten.

„Da habt ihr euren Sündenloben“, rief er ganz laut, dann stürzte er,heimer selbst kaum mächtig, in den Tanzsaal.

Man juhu lächelnd die Achseln.

Einer, dem die Spielwut den Verstand verdunkelt.

„Ich habe seit meinen Jugendtagen nicht getanzt“, bemerkte sie ernst, „und mit diesem Tanz nehme ich Abschied von der Jugend. Dass ich Ihnen mit Ihnen tanze, Baron Wernhagen, soll mir eine tiefe Erinnerung fürs Leben bleiben. Vergessen Sie, daß Sie mich, wie Sie sagen, „als Weib“ gelieben und behalten Sie den „Klabautermann“ in Ihrer Erinnerung, wenn Sie jemals an mich denken wollen, der „Klabautermann“, der sogleich wieder in seine alte Lodenhülle zurückslüpft wird, in der er sich

am wohlsten und glücklichsten fühlt. Gute Nacht, Herr Baron.“

Sie nickte ihm ernst und still zu, und er hand nicht den Mut, sie zurückzuhalten, als sie, ohne sich noch einmal nach ihm umzudrehen, der Garderoobe zuschritt.

Und nun stand er schon, eine Beute widerstreitender Empfindungen, eine ganze Weile hier, im Spielraum, und dachte an Jente Lönnens und an Torinde.

Ein müller Chaos wilder Gedanken und Gefühle, aus dem es, wie ein Verdammter fühlte er das, kein Entkommen mehr für ihn gab, tobte in seiner Brust.

Gül starrte auf die rollende Kugel, er hörte den Ruf des Spielmeisters und das Klirren des Goldes, wenn die Hälften des Coupiers die Münzen teilte berührten. Und er warf ein Goldstück nach dem anderen auf die einzelnen Hälften und freute sich, wenn der rote Glanz des Goldes da vor ihm auf dem grünen Tisch funkelte und glänzte.

Er verlor und gewann mit rasender Schnelligkeit. Es wogte gar nicht, ob er gewann oder verlor. Er nahm das Geld nicht, er nahm nur, wie es sich häusste, und er gab alles wieder in den Kästen des Bankhalters verschwinden. Nur einmal dachte er: „Ich möchte nicht, daß mich jetzt Jente Lönnens sehen würde, nein, das möchte ich nicht.“

Wie rote Blüte rollte es vor seinen Augen und davonwischen schüttelte die Gelben aus dem Tanzsaal herüber, so weiß und blass.

Nein, auch das Spiel, das ihm einfiel, als er so schwer nur Jente Lönnens kümmerte und litt, abgelenkt und seine Stunde gefestigt hatte, konnte ihn nicht beabschließen.

Je höher, je waghalsiger er spielte und gewann, desto mehr wuchs sein wahnwitziges Verlangen nach Verlust seines eigenen Selbst.

All die schön gepflegten Damen, die vornehmsten Kapitäne, die rings die Spielstätte umdrängten, auch sie, die da tranken in dem flimmernden, weichen Tanzsaal vorübergleiten, jahen ihm wie graue Farben an.

Ergo raffte er mit beiden Händen den Haufen Gold, der vor ihm auf dem Spielbühne lag, zusammen und warf ihn klirrend auf den Tisch, daß die Goldkügel weit amher rollten.

„Da habt ihr euren Sündenloben“, rief er ganz laut, dann stürzte er,heimer selbst kaum mächtig, in den Tanzsaal.

Man juhu lächelnd die Achseln.

Einer, dem die Spielwut den Verstand verdunkelt.

Und die Süße des Spiels, das ihm einfiel, als er so schwer nur Jente Lönnens kümmerte und litt, abgelenkt und seine Stunde gefestigt hatte, konnte ihn nicht beabschließen.

„Messieurs, faites le jeu.“

Gül aber raffte durch die stillen Gänge des Gartens, Verzweigung im Bild und einen wahnwitzig tobenden Schmerz in der Brust.

Dort, an der weißen Marmorbalustrade stand eine Bank. Gestützt stand Gül darauf nieder. Er barg sein Gesicht in beide Hände und grubelte dumpf vor sich hin.

Das Spiel war aus. Nun gab es nichts mehr, das ihn halten konnte.

Wie dunkel der Weg! Gang ohne Licht, ohne einen Hoffnungsschein. Niemand kam, ihn zu geleiten, nur dunkle Schatten bedrohten seinen Weg.

Wie das Meer gleicht und flimmerte. Da liegen Nebelwesen im Mondlicht ihre Schleier wehen und grüchten ihm unter und warten.

Sie sollte nicht schlecht von ihm denken, die Frau mit den großen grauen Sternenaugen, die ihm bis auf den Grund der Seele blicken. Sie sollten ahnen, wissen, weshalb er den dunklen Weg gegangen.

Torinde, die süße, bollige Torinde würde wohl um ihn weinen, aber sie würde vielleicht doch bestellt aufsitzen, doch sie nun aufzuhalten konnte bei ihren Kindern.

Er schwerte fröstelnd zusammen. Ob sie ihm vergeben würde, leicht und schmerzlos? Nein, sie würde vielleicht zittern und fliegen, aber sie würde es überwinden, wie sie es ja auch überwunden hatte, als sie ihm einst aufgab und den anderen zum Gatten.

Die eine aber, die Reine, Stolze, Hohe, Verachtende, die er, das jähzte er, jetzt mehr liebte als sein Leben, die würde mitleidvoll seiner gedenken und seinen Stein auf den Toten werfen, der an einem Felsen seines Herzens oder seiner Sinne zugrunde ging.

Gül atmete tief auf. Trüge rollte das Meer. Der Mond vertrieb sich hinter einer dünnen Wolke und die Sterne erschienen. Blutrot träumten die Rosen. Ein schwüler Duft zog durch die Luft wie von Sterben und Vergehen, und die weichen Kamillen nisteten ihm zu wie Totenkäuse, die die Liebe wachten.

Langsam wog Gül von Wernhagen ein kleines Ding von bligendem Metall in seiner Hand.

Hast liebend umklammert seine Finger die funkelnde Waffe.

Wie still es hier war. Nur der große, weite Atem des Meeres und ganz von ferne der süße Klang der Geigen, die nun auch erklangen.

Nachhalter flatterten auf, und Glühwürmchen würdeten ihre Lichten an. Geheimnisvoll rauschte es in den Zweigen.

Wie schön war die Nacht, die leichte Nacht.

Ein Lächeln glitt über Guls Züge, ein stilles, friedvolles Lächeln. Dann hob er den Lauf der Waffe direkt gegen seine Schläfe.

Ein schwerer Schlag und Knall, ein leiser Schrei und Gäl stand mit erbärmlichem Gesicht hoch aufgerichtet. Vor ihm aber, direkt an der Balustrade lehnte eine dunkle Gestalt, die ihm im letzten, entscheidenden Moment die Waffe aus der Hand geschlagen.

„Jente Lönnens“, stammelte er tonlos, „wer gibt Ihnen das Recht, ein Leben aufzuhalten, das verirrt war?“

(Fortsetzung folgt.)

**Dresdner Bank**

Kapital: M. 200 Millionen. Reserven: ca. 60 Millionen.

Niederlassung in Leipzig:  
**Dresdner Bank in Leipzig, Brühl 37/39.**

Depositokassen und Wechselstuben:

- A. Gohlis, Außere Hallische Straße 15.
- B. Plagwitz, Karl-Heine-Straße 38.
- C. Rennbahn, Dresdner Straße 32.
- D. Zeitzer Straße 25.

Übernahme von Wertpapieren in

**offenen Depots**

zur Verwahrung und Verwaltung.

Verwaltung von Wertpapieren  
auch ohne deren Hinterlegung.  
Annahme von**Bar-Depositen**zur täglichen Verfügung des Einzahlers, sowie mit  $\frac{1}{4}$ -jähriger,  $\frac{1}{2}$ -jähriger und 1-jähriger Kündigungsfrist.**Stahlkammer**

zur Vermietung von verschließbaren Schrankkästen (Safety).

**Scheckverkehr**

provisionfrei unter kolonialen Bedingungen.



Brüssel 1910: 2 Grands Prix.

in grosser Auswahl.

durch

Gelegenheitskauf!

Wie im Vorjahr stellen wir die angesammelten Retourwaren und Muster von

Oberhemden in weiß und hell,

Nachthemden, Kragen, Manschetten,

Trikothemden, Jacken, Hosen etc.

zu Herstellungspreisen zum Einzelverkauf.

Verkaufszeit: 9—12 Uhr vormittags

3—6 Uhr nachmittags.

Auf den Lagerbestand von bunten Oberhemden machen wir noch besondere aufmerksam.

Stempel &amp; Co., Trikotagen und

Wäschefabrik, Wittenberger Straße 6. Linie 3 der elektr. Straßenbahn.

**Damentuche**

empfiehlt in bevorzugten Qualitäten billiger.

A. Querner, Tuchlager, Leipzig, Königsplatz 4, I.

**Handschuhe**

Glacéhandschuhe für Damen 100, 125, 150, 175, 200.

Glacéhandschuhe für Herren 100, 125, 150, 175, 200, 225, 250.

Herbst- und Winterhandschuhe von 50—400.

Große Auswahl in dänischen, Mocha, Waschleder,

Ballhandschuhe in jeder Länge zu den billigsten Preisen im

üblichst bekauften Handschuhgeschäft.

Thomasgasse 3, I. Et., kein Laden.

**Grohmann's Malzextrakt-Gesundheitsbier**

weiter eines hohen Nährwertes und geringen Alkoholgehaltes. Ich seit 60 Jahren von Autoritäten der Medizin empfohlen.

## Gradus ad Parnassum.

Von Feig Anders.\*

Oberlehrer hatte Besuch, und zwar unerwartet. Mit dem Dreieckspfeife war er angelommen, und jetzt saß er in der guten Stube, ein feiner Herr, halb Student, halb Kommiss. Er trug einen blonden, am Kinn spitz zugeschnittenen Vollbart, einen Kneifer auf der Nase, einen weißen Hut und großstädtisches Kleidungsstück, und hatte ein gewandtes, weltmännisches Benehmen. In den wohlgeordneten und etwas kleinrädrischen Haushalt des Herrn Oberlehrers Müller war er wie eine Bombe hineingefallen, hatte alles auf den Kopf gestellt und alle Herzen inbegriessen das der Frau Oberlehrer, im Sturm erobert. Es war aber auch der Doctor Arthur Schlag aus Berlin, ein Studentenfreund des Herrn Oberlehrers, gegenwärtig Schriftsteller und Redakteur des Heftleiters einer großen Zeitung. Uebrigens sollte er auch eine reiche Frau haben, aber von der war nicht die Rede. Die Sache mußte wohl einen Haken haben.

Herr weiß, was er in der Gegend wollte. Er erklärte, ein paar Stunden Zeit zu haben, und diese habe er benötigen wollen, um seinem alten Freund und ehemaligen Leibarzt Müller aufzusuchen. Der Oberlehrer gab seiner Freude mit den lauensten Brüderlichen Ausdruck und war überzeugt, daß diese paar Stunden nirgends in der Welt besser als im "Weisen Bären", wo es ein ausgezeichnetes Wänchner gab, verbracht werden könnten. Nur hätte er leider noch ein halbes Dutzend Rechte zu fortsetzen. Aber es würde nicht lange dauern. Die Frau Oberlehrer, die eilige die Gesellschaft in der guten Stube entzerrte, die Alben aus gerade gebrachte und die kleine Gesellschaft in die Rüche zu "Minnen" gebracht hatte, bat, einzutreten mit ihrer Gesellschaft vorher sie zu nehmen. So wurde denn der Doctor solches vollen auf das Sofa gespannt und ein literarisches Gespräch eröffnet.

"Also, Herr Doctor, Sie wohnen in Berlin. Das muß doch ungemein interessant sein."

"Gewiß, gnädige Frau!" er sagte gnädige Frau! wie nett! in diesem Jammerreiche drückte man es ja kaum bis zu einer Frau Oberlehrer, höchst interessant. Nun ist dem jauenden Weihnacht der Zeit dort näher."

"Wie interessant! Höchst du, Wilhelm?" — rief die Frau Oberlehrer durch die offene Tür ihres im Nebenzimmer schlafenden Mannes zu — und wir fingen ein halbes Menschenalter in Hinterhalleben. Ach, Herr Doctor, Sie glauben nicht, wie traurig es hier ist! Wenn man den Tribut hat, sich höher hinzuheben, wenn man ideale Ziele vor Augen hat, und verurteilt ist, in diesem Reiche mit Bürgern zu verbrechen, bei denen nur der Goldjad etwas gilt oder höchstens noch ein hoher Titel, das ist schrecklich. Und mein Mann hat nicht einmal den Doctor gemacht. Sie fragen, warum nicht? Er will nicht. Er sagt, er habe kein Geld dazu. Als ich ihm aber im vorherigen Sommer das Geld dazu schenkte, hat er eine Reise nach Tirol dafür gemacht. Was sagen Sie dazu?"

"Ich finde, daß Ihr lieber Mann nicht ganz unrecht hat."

\* Das Original des genügt und unvergleichlich Schriftstellers Feig Anders (Werner Mölln in Eisenstadt bei Österreich), in dem den Freunden seiner Kunst Kommerzienrat gebührt werden. Sie bringen beide mit freundlicher Genehmigung des Verlages von Dr. W. Mölln, München, über eine Erzählung, die einem der in geheimer Beratung vertrauten Freunde und Bekannte Eures entnommen ist, das bereits in 5. Auflage erschien.

"Aber Herr Doctor! Auch Sie? Das hätte ich nicht von Ihnen erwartet. Wenn Sie nur wüßten, wie einer Frau zumute ist, wenn es bei den jungen Kolleginnen Frau Doctor hier, Frau Doctor da heißt, und man sieht dabei als simple Frau Müller! Wenn mein Mann wenigstens als Schriftsteller einen bestimmten Namen hätte, man könnte doch gleich ganz anders da. Aber auch das will nichts werden."

"Das wundern mich eigentlich. Wilhelm war doch sonst klug."

"Ja, das war er", erwiderte die Frau Oberlehrer junfern, "aber jetzt ist er in Gefahr, völlig zu verrotten. Wie oft habe ich ihm gesagt: Wilhelm, schreibe ein Buch! Werde berühmt! Aber es macht nichts. Kindred auf ihn. Werden Sie mir glauben, Herr Doctor, daß Wilhelm noch nicht eine Zeile hat drucken lassen?" Doch, das ist nicht lange, einen Aufsatz in ein Schulprogramm hat er geschrieben, über Alma Tri-Wilhelm, wie war's?"

"Alpha privativum."

"Da hören Sie es! Und noch dazu auf einen Aufsatz!"

"Ja, warum will er denn nicht?"

"Er sagt, es gebe genug Bücher in der Welt, und er mölle das Material nicht noch vermehren."

"Das ist denn doch zu beisehen. Meinen Sie nicht, gnädige Frau, daß es unsere Pflicht sei, ihm Anregung zu geben?"

"Ach, wenn Sie das wollten, ich wäre Ihnen unendlich dankbar!"

"Herr, iché gern. Sie müssen mir nur sagen, woher Sie keine Neigungen geben. Sonst interessierte er sich für spätmäßige Gedichte; wie wäre es mit einer Gedichte der Bauden?"

"Ja, das schwierig?"

"Sehr schwierig, aber auch deits verdienstvoller."

"Der Doctor, ich fürchte, dazu kriegen wir ihn nicht. Er ist ein herzenguter Mann, aber — offen gestanden — ein Idioten bezweckt."

"Ja, dann müllen wir freilich von den erwarten Wissenschaften abhängen. Wie wäre es aber mit einem philologischen Thema? Etwa: die Ästhetik des Nachtlängens oder die Darstellung des Rothnecks in Gegenwart zu dem Nichtnecken oder das Vorhaltnis der Kategorien des Denkens zu denen des Seins?"

"Um Gottes willen nicht! Da läuft mein Mann bei den ersten Worten davon; er behauptet, keine Ahnung von Philosophie zu haben."

"Das ist eigentlich schade. Die Philosophie ist für brennende Leute die angenehmste Willenshöheit. Man braucht nicht viel zu lesen; man versteht sich in sich selbst und entwickelt aus dem eigenen Innern ein neues philosophisches System, durch das alle älteren Überflüsse gemacht werden. Berüchnen Sie es einmal mit Wilhelm. Es ist wirklich leicht. Kennen Sie Polaput?" Nicht? Das ist eine Sprache, die nirgends gilt. Eine solche Sprache spricht man auch als Philosophie, doch da hat man dabei noch den Vorstell, daß sich jeder sein eigenes Polaput selber machen kann."

"Es geht nicht, Herr Doctor. Sie müssen etwas anderes ausfindig machen."

"Ja, nun gelieben, gnädige Frau, daß die Sache ankommt, schwierig zu werden. Es bleiben eigentlich nur noch Dichterstudien übrig. Sie brauchen nicht zu erschrecken; ich weiß wohl, daß Ihr lieber Mann keinen einzigen Helm fertig bringt. Tiefe Studien seien auch keine Dichterprobe, sondern nur den Bein eines Dichters und eines Jettelfanten voraus. Ich meine, man muß sich einen Dichten wählen, zum Monopol machen und ihn methodisch bearbeiten.

Hierzu gehört aber der Jettelfanten. Mit Schiller und Goethe wird freilich nicht viel anzufangen sein; dieses Feld ist schon zu sehr abgegrast."

"Nicht wahr? Goethe hat auch fastbar viel geschrieben."

"Wir müssen uns auf ein engeres Thema, auf einen Namen zweiten Ranges beschränken. Es ist zwar ganz beiderseits effektvoll, einen neuen Dichter zu entdecken, das heißt, einen alten, verkannten Dichter neu aufzutischen; aber das ist doch auch schwierig, da schon fast alles durchsucht ist. Man kann jedoch neue Geschäftspunkte aufstellen, wie: Rückert und der Darwinismus; Raffael und Platzen oder Heine als Christ. Apropos Heine! Das wäre etwas. Sie haben doch Heines Werke. Selbstverständlich. Hier liegt ja das Buch der Lieber. Sehen Sie, gnädige Frau, da hatten wir ein Thema: Heinestudien."

"Sie haben recht. Heinestudien von Müller vom Tal oder so ähnlich. Das macht sich."

"Sehen Sie. Nun also der Jettelfanten. Sie redem —"

Da klappete der Oberlehrer mit grossem Geräusch seine Bücher zu und dankte den himmlischen und den unterirdischen bösen, daß diese verlauste Schönerei einen Ende habe. "Aum aber für, um lebts Uhr wird im 'Bären' leicht angezettel!"

Es war nicht möglich, den Herrn Doctor noch einmal unter vier Augen zu sprechen, nachdem beunruhigte Jettelfanten zu fragen. Er hatte sich nicht wieder sehen lassen, sondern war vom "Weisen Bären" aus zur Bahn gegangen und verschwunden, wie er gekommen war — wie eine Sternschuppe.

Aber das literarische Licht, das er in dem Hause des Oberlehrers hatte leuchten lassen, wirkte nach. Der Gedanke, ihnen guten Wilhelm zu seinem und ihrem Ruhme in Bewegung setzen und bis zur Höhe eines Verfassers vom Heinestudien emperheben zu können, ließ die Frau Oberlehrer nicht wieder los. Und was würden die jüngsten Kolleginnen, was würde das Kranken dazu sagen! Sie konnte es nicht lassen, sich diese schöne Zukunft auszumalen, während sie nur mit halber Aufmerksamkeit ihre Wirtschaft betreute. Da — ein durchdringender breitflägiger Geruch, der aus der Küche heraustrug und das ganze Haus erfüllte. Der Milchtopf war rettungslos angebrannt. Das erstmal in ihrem Leben, das ihr das begegnet war! Und was mussten Oberkontrollorens (die oben wohnten) davon denken!

Als der liebe Mann aus der Schule gekommen war und kaum eine leise Bemerkung über den Geruch gemacht hatte, gab es Bormüller und Tränen. Ja, es würden in den nächsten Wochen erneute Jettelfantisse entstanden sein, wenn nicht der gute Wilhelm, der übeln Laune seiner lieben Frau ein unerträgliches Volequem entschuldigt hätte. Aber man bedenke auch die qualvolle Lage, in der sich die arme Frau befand. Es ist keine Kleinigkeit, den Weg zum Bärnach frei und offen vor sich zu haben, und ihn doch nicht betreten zu können, weil man nicht weiß, was ein Jettelfanten ist.

"Wilhelm, was ist ein Jettelfanten?" fragte sie trüb, mittags und abends. Wilhelm erinnerte sich, daß man in der Bibliothek Jettelfantose habe, daß Meier & Co. an der Ecke des Marktplatzes einen Laden mit der Aufschrift "Jettelfanten" angekündigt hatten; was aber ein Jettelfanten mit Heine zu tun habe, war ihm dunkel.

Endlich arbeitete sich bei der Frau Oberlehrer ein großer Entschluß durch, nämlich an den Doctor Schlag zu schreiben. Auch dachte sie daran, wie an eine feine denkbare Möglichkeit, dann erwog sie es ernsthafter ausfindig machen.

"Ja, nun gelieben, gnädige Frau, daß die Sache ankommt, schwierig zu werden. Es bleiben eigentlich nur noch Dichterstudien übrig. Sie brauchen nicht zu erschrecken; ich weiß wohl, daß Ihr lieber Mann keinen einzigen Helm fertig bringt. Tiefe Studien seien auch keine Dichterprobe, sondern nur den Bein eines Dichters und eines Jettelfanten voraus. Ich meine, man muß sich einen Dichten wählen, zum Monopol machen und ihn methodisch bearbeiten.

lich, und endlich sah sie Mut, nahm ihren besten Briefbogen und schrieb:

"Ehrgeiziger Herr Doctor! Was werden Sie von mir denken, wenn ich es wage, Sie nach einer so kurzen Bekanntschaft mit einem Brief zu belästigen? Sie haben die Güte gehabt, mir Ihnen meinen Rat zu geben, wie mein lieber Mann eine leiser würdige literarische Arbeit unternehmen könnte. Ich bitte Sie, jetzt das Moß Ihrer Güte voll zu machen und mir zu sagen, was ein Jettelfanten ist, und wie dieser Jettelfanten mit Heinestudien zusammenhängt. Entschuldigen Sie Sie, daß ich es gewagt habe, Ihre kostbare Zeit in Anspruch zu nehmen."

Umgehend kam ein Brief von Doctor Schlag zurück. Der Doctor schrieb — wie lassen das Einleitende und Nebensächliche aus: „Der Jettelfanten ist ein notwendiges Requisit für die Literatur. Die Lehrkunst des Förders, das Zitat, der interessante Schmuck des Vortrags, Geistesblüte, geistige Belebungen, originelle Geschichtspunkte, alles das ist unentbehrlich ohne das Vorhandensein eines Jettelfanten. Denken Sie sich einen Bogen Papier. Diesen Bogen Papier finden Sie in Quast, Otian und Seide, und dann geschmieden Sie ihn in Blätter leichter Größe. Es wird nichts helfen. Sie werden sich eine große Menge dieser Zettel anstrengen müssen. Von der Masse und dem geschickten Gebrauche derselben hängt der Erfolg ab.“

Glänzen Sie nicht, verehrte Frau, daß ich schreibe. Ich lasse Sie nur einen Blick in die Weltansicht des Schönheitens tun. Glänzen Sie nicht, daß alles nur Heil ist, es ist auch viel Handarbeit dabei.

Rechnen wir also an, wie häufig bei dem Buch der Lieber, etwa bei Seite 134 meiner Ausgabe. Dort steht geschrieben:

"Wir stehen am Altherberge."

Und schauten nach der See. Schön. Wir nehmen einen Zettel und schreiben: „Altherbergs, wir stehen am S. 134, 1. Auf denselben Zettel kann gleich noch kommen: „Altherbergs, du schönes, treue den Kahn aus Land. S. 133, 2. Anderer Zettel: Blume, du bist wie eine. S. 133, 2. Viehe, ich wußt, meine — ergötzlich bin. In dieser Weile muß der ganze Heine durchgearbeitet werden. Ich bin überzeugt, gnädige Frau, daß Sie einen guten Teil der Arbeit selbst werden übernehmen können. Sie fordert einige Geduld und Geduldigkeit. Ist also recht eigentlich Aranenarbeit. Von Zeit zu Zeit werden die Zettel nach den Stichmorden geordnet. Also: Haupttitel: Meinungskiste; Untertitel: verzeihen Sie mir: Rosen. Der Wind zog seine Rosen an. — Fleisch mit ihm Ros und Höchste ist. Die zusammengehörigen Zettel kommen in kleine Mappen und diese in Zinntaschen. Das ist der Jettelfanten. Ich bitte, mich Ihrem Herrn Gemahl bestens zu empfehlen usw.“

Dies tat Frau Laura nun freilich nicht; denn der liebe Mann durfte von der Korrespondenz nichts wissen. Deutlich ausführlicher legte sie ihm das Weinen eines Jettelfanten auszutauschen. Darauf sprach sie die bestimmte Erwartung aus, daß Wilhelm endlich das Saufen lassen und etwas für seine Heimatkunst tun werde, wenn die oft erwähnten Heinestudien die beste Gelegenheit darbieten. Hierauf nahm Wilhelm in den "Bären", und Frau Laura schlachtete den namen vorliegenden Pfefferkörner zu Jetteln ein. Diese Zettel wurden lorgfähig aufgestrichen und mit Wohlgefallen betrachtet.

(Schluß folgt.)

## LOSE

1. Klasse 159. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie

Ziehung 7. und 8. Dezember.

1/10 Mk. 5.— 1/5 Mk. 10.— 1/2 Mk. 25.— 1/1 Mk. 50.—

Volllose 1/10 Mk. 25.— 1/5 Mk. 50.— 1/2 Mk. 125.— 1/1 Mk. 250.—

für alle Klassen gültig

empfehlen und versenden die Kollektionen der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie:

S. Jarmulowsky &amp; Co., Martin Lewin,

Leipzig, Theaterpl. 1.

Leipzig, Neumarkt 18.

Versand auch gegen Nachnahme.

Fernsprecher 43140

Telefon Nr. 26.

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

871540

**Remington-Schreibmaschinen**,  
gebraucht, in tollerem Zustande, in allen  
Preisklassen bis zu 300,- unter Garantie  
auch auf Zeitabzahlung. 08849  
Glogowski & Co., Marktgrafenstr. 8

**Leberflecken — Warzen**  
• Mäler •  
entfernen in ein, halbe Minuten unmerklich  
und ohne Narben.  
**Eduard Biedermann,**  
Edle Thomestring und Bartholomäusstr. 15.  
Telephon 350. 08855



**Paul Paulik, Schuhmachermeister,**  
Leipzg. Beethovenstr. 21.  
Tel. 12827. Werkstatt f. Reform-Fuß-  
bekleidung. Ästhet. aller Schuharten  
nach eigenem System, nur nach Mass.  
Keine Hinzufügungen, Froschheilen u. dergl.  
Fussleisten mehr b. Trag. meiner Reform-  
stiefel. Versand ausw. Ma. verl. Prosp. u  
Massanleitung. Alle Reparaturen prompt.



**Pa. ringfreie X**  
**Salon-Briketts**

10 Str. frei Heller 5 66 4  
25 " do 5 62 4  
50 " do 5 60 4

**H. Schlichting, Tel. 1917.**  
Reichenhainer Straße 18c. 2

**Tiermarkt.**

**Gr. Auswahl** präm. Kanarien,  
doch Sommerzücht.,  
jungfr. Sort. von Vogelzucht, Amerikaner,  
Weißköpfchen, gr. Schnäbelz. v. 20,- & an.  
**Max Kraft, Vogelzucht.** Querstr. 17.

**Geld- u. Hypothekent-**  
verkehrs.

**100000 Mark**  
Viele ab j. 1. Hyp. gen. 4% Zins, ver-  
zinst. am später auf mein kostet,  
nur auf vorlebendes Straßengeld.  
**Leipziger Wohn- u.**  
**Geschäftshaus.**

Gr. bei er. je 100,- Vermögl. 10.000,-  
Heller Wert: 100.000,- K. off. Min.  
Selbstbeh. u. P. 69 an d. Exped. d. Bl. 08835

**70000 Mark**  
der 1. Januar 1911 auf zweitklassi-  
fiziert. m. mindestens 1. Hypo bei  
eig. Betrieb getr. Anschl. u. C. P. 54  
an die Expedition dieses Blattes. 08844

**Mark 32—35.000**  
H. Hypothek auf zweitklassi. Zinsbörse  
Wohndienstleist. zum Teil noch in  
der Haussiedlung gesucht. Selbstbeh. bei  
Offen. u. C. P. 49 an die Expedition  
dieses Blattes eingesandt. 08845

**Mark 16000**  
zu 5%

suche zur II. Stelle auf vollwert. Zins-  
börse, vor 1. Jan. in der Brandstube.  
Zinsbörse. — Anschl. u. C. P. 50 an  
die Expedition dieses Blattes. 08846

**10000 Mk.**  
zu 5 Prozent  
suche auf mein Grundstück in  
guter Lage hinter niedrigerster  
Stelle z. II. Hypothek.  
Meld. erb. u. T. P. 8 an die  
Expedition dieses Blattes. 08847

**6500—7000 Pt.**  
suche achtige junge Leute in Thüm. as  
II. Stell. auf ein schönes Hausgrund-  
stück ca. 200,- u. 250,- Darm-  
stadt gewünscht. Werte off. bitte unter  
H. M. postiertes Thüm. I. Gr. nie-  
geln. Kosten freigesetzt. 08848

**Privatgeld für I. Hypothek**  
70.000,— 65.000,— 45.000,— 30.000  
Wert, v. 1. Jan. 1911 zahlbar an verzeh.  
Off. genau erb. unter O. 103 Exped. d. Bl. 08849

**M. 400000.—**  
sind zum 1. April k. J. gegen I. Hypothek zu ver-  
teilen, event. in einem Posten. Meld. erb. unter  
T. P. 12 an die Expedition d. Blattes. 08850

**95—100000 Mark zu 4% Zinsen**  
gegen höhere I. Hypothek auf Leipziger Wohnhäuser d. 2. Januar 1911,  
eventuell später, zu verleihen.  
Werte Offen. unter G. P. 87 Expedition dieses Blattes. 08851

**Geld-Vorschüsse**  
auf alle Waren  
erhalten Sie von unserer Commissions-Abtheilung.  
**Berliner Speditions- u. Commissions-Abtheilung**  
Berlin, Neue Friedrichstrasse Nr. 2.  
Amt VII 11262. 08877

**Täglich Kaufmann will mit**  
**ca. 100000 M.**  
tätig an nur gutem Unternehmen beteiligen. Näheres durch  
Arthur Mücke, Leipzig, Union-Nordhoff-Str. 43. Tel. 8038.

**Rosenthal**

Selb — Kronach 1/B.

Grosses Lager in

**Porzellan.**

Brüssel:  
2 Grandes Prix  
1 Diplôme d'honneur.

**Hermann Fahle**

Markt — Rathaus

## Aparte Weihnachts-Geschenke:

Die prächtig ausgeführten Kollektionen:

— Bleu royal unter Glasur — Stiefmütterchen. —

Tafel-, Kaffee-Geschirr, Vasen, Schalen etc.

**Wit. 40000.—**

als gute II. Hypothek  
auf höchstes Grundstück vor sofort auf-  
zulehnen, wenn dieses Objekt mit in  
Bauung genommen wird. Gebäudef unter  
Angebote von Weiteregg, Ritter, Baubau-  
kosten werden unter J. P. 26 auf die  
Expedition dieses Blattes. 08852

**30000 Mark,**

**15000 Mark, 12000 Mark**  
II. Hypothek auf Leipziger Bismarck-  
str. 1. Januar 1911 auszuleihen. 08853  
F. Krödel, Telefon 2004.

**25000 Mark**

zum 5% 08854  
sind zum 1. April k. J. gegen  
zweite Hypothek auszuleihen.

**Gebr. Nathanssen,**

Lipsia-Haus — Barfußgasse.

**20000 M.** gegen II. Hypothek  
auf Bismarck-  
Grundstück zu verteilen.  
Werte Off. mit näh. Angaben unter  
G. P. 85 an die Exped. d. Bl. 08855

**Lombardiere**

Hypotheken gewährte Kredit  
und gegen Hypothekare Sicherstellun.

Offerten unter F. M. 88 bestellt für  
Expedition dieses Blattes. 08856

**Geld aus Erzwaltung** ob. Dona-  
blatt man sofort. Offerten u. Z. 4188  
an die Expedition dieses Blattes, dass  
Korderungen

Unterh. u. G. S. 1.000,- an die Exped. d. Bl. 08857

**Teilhaber-Gesuche**

und -Angebote.

**Gesucht Kauflm. m. 20000 M.**

gegen Hypothek, 5% Zins,  
Gew.-Anteil u. Schatz vor Übern.,  
einer Dresdner Witwe. C. P. m. Geh-  
ältnis, erh. nicht J. P. 994 an den  
"Invalidendank", Dresden. 08858

**Kaufgesuche**

**Rauhe Villa**

nähe Ritterberg bis 50000  
Wert. Off. vom Seiler erh. unter  
C. P. 48 a. d. Exped. d. Bl. 08859

**Einfamilienhaus**

oder kleine Villa mit ca. 10000 M. Zu-  
gängung halb sol. Off. erh. u. E. J. 37  
an die Expedition dieses Blattes. 08860

**Versandgeschäft**

wird von selbst Mann sofort zu kaufen  
würde in Höhe bis 10000 M. Off.  
Offerten u. E. D. 366 an d. Exp. d. Bl. 08861

**Gesucht**

für eine Dame passendes feinste  
Geschäft

wird der bald zu kaufen geacht. Off.  
unter E. H. 370 an die Expedition dieses  
Blattes. 08862

**Zahle** p. Tel. 4916 ob.  
v. Karte hoh. 08863

Preise für alle, netto. 08864  
**Garderobe, Möbel.**  
Lipper, Welschach 22. L. Glanz

**Spottbillig**

kennen in diesem Jahre der Kinder  
Weihnachtspuppen

geliebt werden.

Seit unter Preis: Einzelne Kleider, Jacken u. 35,- an. Capes, Schürzen, Juben,  
Nachttröster, Seidenhüte u. Hanben, Leibchen, Wollhöschen, Wollrockchen,  
Schuhe etc. Knaben-Anzüge, Matrosenmützen, Spitzenkraggen 20,- Seiden-  
handschuhe 35,- Glacéhandschuhe 35,- Zwirnhandschuhe 25,- in allen Größen,  
Badetücher 15,- Namenstaschenbücher 5,- Gummischuhe jede Gr. 50,- 1 Paar  
Röcke, groß 20,- 1 Paar lange große Strümpfe 10,- 1 Paar Strohhut 10,-  
1 Paar Filzhüte 10,- 50,- u. einzelne Naturhaar- und Mohair-Perücken —  
Ersatzteile — Reparaturen. 1 Paar zu grübeln. Veraden 10,- 20,- 30,- 50,-

**Signer's Total-Ausverkauf Nachmarkt**

wegen Auflösung der Puppen-Abteilung. 08865

Ganze oder Teile läufiger  
Gebisse kaufst:

G. Horn aus Köln (König Gustav  
Horn, gest. 1894) Dienst. d. 29. Nov.  
Gebisse gold, Silber, Goldalloy. Gr. 3, 4, 5, 6, 7.

alte Gold, Silber, Bronze, Brillanten.

**Gebisse.** 08866

neutra. Garderobe, Möbel u. Tische, Goldberger, Bahnhofstr. 41, L.

alte Gold, Silber, Bronze, Brillanten.

**Agenturen.** 08867

Vertreter

suchst für eine reiche Bremer Dom-  
herrin. Bommersiel u. Brikett.  
Gebäude gegen gute Provision. Offerten  
unter U. 2314 an die Bremer Wan-  
derexped. Joh. Holm, Bremen. 08868

**Zu Kindern**

wird eine jüngere Französin halbe Tagesschw. gesucht.  
Offerten unter Z. 4186 an die Expedition dieses Blattes. 08869

**Kontorist**

suchst. Offerten mit Belegschaftsbriefen und Gehaltsanträf. unter Z. 4189 an  
die Expedition dieses Blattes. 08870

**Zu Kindern**

wird eine jüngere Französin halbe Tagesschw. gesucht.  
Offerten unter Z. 4186 an die Expedition dieses Blattes. 08871

**Trikotagen**

für Herren

empfiehlt

**Hermann Graf**

Leipzig, Petersstr. 21.

durch

**Spottbillig**

kennen in diesem Jahre der Kinder  
Weihnachtspuppen

geliebt werden.

Seit unter Preis: Einzelne Kleider, Jacken u. 35,- an. Capes, Schürzen, Juben,  
Nachttröster, Seidenhüte u. Hanben, Leibchen, Wollhöschen, Wollrockchen,  
Schuhe etc. Knaben-Anzüge, Matrosenmützen, Spitzenkraggen 20,- Seiden-  
handschuhe 35,- Glacéhandschuhe 35,- Zwirnhandschuhe 25,- in allen Größen,  
Badetücher 15,- Namenstaschenbücher 5,- Gummischuhe jede Gr. 50,- 1 Paar  
Röcke, groß 20,- 1 Paar lange große Strümpfe 10,- 1 Paar Strohhut 10,-  
1 Paar Filzhüte 10,- 50,- u. einzelne Naturhaar- und Mohair-Perücken —  
Ersatzteile — Reparaturen. 1 Paar zu grübeln. Veraden 10,- 20,- 30,- 50,-

**Signer's Total-Ausverkauf Nachmarkt**

wegen Auflösung der Puppen-Abteilung. 08865

**Vermietungen.**

**Georgiring 6<sup>a</sup>, am Schwanenteich,**

angenehme Wohnlage, ist eine herrschaftliche 3. Etage,  
gr. Speisezimmer, Salon u. 5 grosse Zimmer nebst Zubehör,  
für 3000 M. zu vermieten. Elektr. Licht und Fahrstuhl.  
Die Wohnung wird nach Wunsch neu vorgerichtet.  
Näheres im 2. Stock beim Besitzer. 08872

**In ruhiger, vornehmer Lage**

**hochherrschaftliche Wohnung.**

befindet sich 9 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör, Glas, elektr. Licht, autom. Temperaturregulation.

I. Et. = 6 Zimmer u. Bad, 6 1800,- + 6 200,- für Heizg. ab 1. Februar 1911.

IL = 6 Zimmer u. Bad, 6 1800,- + 6 200,- ab 1. Februar 1911.

III. = 4 Zimmer u. Bad, 6 1800,- + 6 200,- ab 1. Februar 1911.

zu vermieten

